

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

580 (12.12.1914) Abendausgabe

Wien, 12. Dez. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meißt in Besprechung der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln darauf hin, daß englische, französische, russische und japanische Schlagschiffe sich vereinigten zum Heberfall auf ein paar deutsche Kreuzer, die geübt und geübt das offene Meer durchkreuzen mußten. Diese Seeschlacht habe dem wandelnden Renommé Großbritanniens den letzten Streich zugefügt, dessen Flotte, ebenso wie die Armee, aus eigener Kraft keinen ehrlichen Kampfang austragen könne. Die junge deutsche Flotte habe in kurzem Grobes geleistet und ihrem Hauptfeinde schwere Verluste zugefügt, dem sie ein Gegenstand des Entsetzens gewesen sei. Was die deutschen Landtruppen von Tlingtau gelobt und gehalten hätten, das habe auch das deutsche Geschwader von Tlingtau getreulich zur Devisse erwähnt und verwirklicht; Pflichterfüllung bis zum Aufbeistehen.

Wien, 12. Dez. Die „Times“ melden von hier: „Newport World“ schreibt zu der Schlacht bei den Falklands-Inseln: „Die Zusammenziehung der zerstreuten deutschen Kreuzer des Pacific durch Admiral Graf von Suez war ein brillanter Erfolg, der Großbritannien zwei Kreuzer und viele Tote kostete. Man konnte in London nicht das Gefühl der Sicherheit haben, so lange diese Flotte bestand. Keine andere Kampfe der britischen Flotte in diesem Kriege haben solche Bedeutung wie die Zerstückung von „Scharnhorst“, „Guisenau“ und „Seppig“.“

Die „New Yorker Staatszeitung“ schreibt: „Wir müssen die Torkheiten der Anderen vermeiden und nicht den Kopf in den Sand stecken. Alle Versuche, die Bedeutung der Katastrophe, die das deutsche Geschwader traf, herabzusetzen, könnten nur dazu führen, den tragischen Heroismus des Todes, den die Deutschen erlitten, zu schmälern und ihren Ruhm zu verkleinern, den sie durch ihre früheren Taten erworben. Die Vernichtung der Schiffe, die die deutsche Kriegesflagge in fernen Meeren zum Ruhme führten, war ebenso unvermeidlich wie das Schicksal, das die „Emden“ ereifte. Aber die Ordre muß auch zukünftig sein: „Mit Vollkraft vorwärts!““

Die Kämpfe im Sundgau.

Strasbourg, 8. Dez. Nachdem wochenslang weder die deutschen noch die französischen Berichte der Kämpfe im Sundgau Erwähnung getan hatten, meldeten in der vorigen Woche die Franzosen die Eroberung von Niederaspach, während in den deutschen Berichten die Eroberung von Niederaspach ausdrücklich bestritten wurde. Der Ort hat eine gewisse Bedeutung. Wer über ihn Herr ist, beherrscht die von Belfort über Ezbrüde nach Sennheim, Thann und ins Thanner Tal führende Straße. Nach Thann, das nebst dem dahinterliegenden, wenig bevölkerten Tal in französischem Besitz ist, führt sonst eine Zufahrtsstraße nur von Westen her über die Vogesen, die jetzt wohl schon schwer gangbar ist. Ueber die Kämpfe, die sich in dieser Gegend abgespielt haben, veröffentlicht jetzt die „Oberelsässische Landeszeitung“ mit ausdrücklicher Genehmigung der Zensur folgenden Bericht:

Nachdem im Operationsgebiet zwischen Mülhausen und Belfort längere Zeit Ruhe geherrscht, wurde seit Sonntag wieder Artillerie vernichtbar. Am letzten Dienstag und Mittwoch war der Kanonendonner besonders vernehmbar, während er am Donnerstag nachließ, um Freitag wieder zu beginnen. Es handelte sich um heftige Kanonaden der Franzosen, die eine ungeheure Menge Munition verschossen, ohne den deutschen Truppen nennenswerten Schaden zuzufügen. Festlich beschossen wurde u. a. die Zivitananstalt St. Andreas bei Sennheim. In manchen Orten gab es Brände. Insbesondere wurde Ammerzweiler stark mitgenommen. Verschiedentlich kam es auch zu Gefechten, so z. B. auf den Strahlen nach Barzigen und Heinersdorf. Wie uns erzählt wurde, ist eine ganze französische Radfahrerabteilung durch Maschinengewehrfeuer vernichtet worden. Einen besonders heftigen Sturm unternahmen die Franzosen auf das Dorf Ammerzweiler, der indessen mit blutigen Verlusten für die Angreifer abgeschlagen wurde. Die beiden Parteien behielten ihre vorigen Stellungen. Nieder- und Oberaspach befinden sich entgegen dem französischen Bericht in deutschen Händen. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht, darunter ältere Mannschaften, denen man den Aufenthalt in den durchwachten Schützengräben anmaßt. Bei Barzigen wurde eine ganze Kompanie gefangen genommen. In der Nähe von Ammerzweiler wurden 270 französische Tote beerdigt. Da die Vogesen im Winter wegen der starken Schneefälle unwegsam für militärische Operationen werden, verühten die Franzosen eine hier gelegene Zufahrtsstraße von Belfort über Ezbrüde, Niederaspach-Thann zu sichern. Dieser Vorstoß ist vollkommen gescheitert. Die phantastischen Berichte über Kämpfe bei Belfort, im Bessertinger und Thanner Tal, die in altdeutschen Blättern übergegangen sind, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

T. Basel, 12. Dez. Fast täglich kann man französische Flugler beobachten, die aus der Richtung Belfort kommen und nach Weisental zu fliegen, um dann nach kurzer Zeit wieder zurückzukehren. Die Flugler befinden sich immer in beträchtlicher Höhe, so daß die sofort unternommene Verfolgung ohne Erfolg bleibt. Meist ist es eine Gruppe von zwei bis drei Fluglern, die über dem oberen Sundgau manövrieren.

Die Türkei im Krieg.

Konstantinopel, 12. Dez. Nicht amtlich. Nach dem gestrigen Semalit ist General Yman Pascha vom Sultan in Audienz empfangen worden.

Der Kampf um Batum.

Konstantinopel, 12. Dez. Die türkische Flotte behob, wie schon kurz gemeldet, gestern die Umgebung von Batum und beantwortete so die russische Behauptung, daß die russischen Kriegsschiffe Herr des Schwarzen Meeres seien und die Schiffe „Sultan“, „Zahwas“, „Setim“ und „Midiki“ außer Gefecht gesetzt seien.

In dem gestern gemeldeten, für die Türken glücklich verlaufenen Kampfe hatten die Russen hundert Tote und eine Anzahl Verwundete.

Der Aufstand in Persien.

Konstantinopel, 12. Dez. An der persischen Grenze wächst der Aufstand der mohammedanischen Bevölkerung mit jedem Tag. Im Bezirk von Demia hatten die Feindseligkeiten der Stämme gegen Rußland schon vor Verkündung des Heiligen Krieges begonnen. Nahe bei Tarkavar haben sie die russischen Truppen zurückgeworfen und gegen Anher gedrängt. Nach dem Kampfe bei Sine und Tscharbasch mußten sich 3000 Russen, denen sich 300 Melhorinaer (halbbäische Christen) angeschlossen hatten, nach Urmia zurückziehen, gingen aber nach einiger Zeit wieder gegen die Stämme vor. Sie erlitten bei Tarkavar eine Niederlage, wobei sie drei Offiziere und 300 Mann verloren, so daß sie wieder in Urmia Schutz suchen mußten. Die Urmia-Stämme verfügen nach dem „Tasnisai-Esthar“ über 8000 Reiter. Außerdem hat der einflußreiche Stammeschef Hadji Akhan 10 000 Mann gesammelt, die mit den Türken gegen Rußland kämpfen wollen.

Bulgarien und der Krieg.

Sofia, 11. Dez. In der Sobranje richtete der Abgeordnete Hishormansky (Regierungspartei) an den

Finanzminister eine Anfrage betreffend die vom Kabinett Geshow zu Beginn des Balkankrieges ohne Bewilligung der Sobranje dem König von Montenegro damals leihweise überlassenen 2 1/2 Millionen Francs. Hishormansky beabsichtigt, einen Antrag einzubringen, daß die Minister des damaligen Kabinetts Geshow zum Ersatz der Summe angehalten werden.

Was Serbien Bulgarien zugestehen wollte.

Petersburg, 8. Dez. Ueber die Zugeständnisse, die Serbien Bulgarien machen wollte, erzählt das aus dem Auswärtigen Amt bediente „Ruskoje Slowo“ folgendes:

„Wenn Serbien nach dem für die Verbündeten siegreich beendigten Kriege Bosnien und Herzegowina mit den „lawischen Küstenterritorien“ an der Adria“ erhält, würde es an Bulgarien jene Teile Mazedoniens abtreten, die unbekannt bulgarisch sind. Die von Bulgaren und Griechen gemeinsam bewohnten Teile und jene Teile, die trotz bulgarischer Bevölkerung „historisch Serbien gehören“, will Serbien behalten.“

„Bulgarien hat die Zugeständnisse rundweg abgelehnt.“ Serbien möchte also nicht nur Zutritt zur Adria haben, sondern ausgesprochenen Küstenland werden. Wie sich wohl Italien damit abfinden würde. Es ist jetzt bestritten, daß Rußland und Italien alles getan haben, um Serbien und Bulgarien mit einander zu verständigen. Gingen auch die italienischen Bemühungen von den Voraussetzungen zu ungunsten Oesterreichs aus, von denen der „Slowo“ zu melden weiß? (Köln. Ztg.).

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 12. Dez. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, werden die monatlichen Zuschläge zu den Hahnpreisen, die in der Bundesratsverordnung über Höchstpreise für Hahnpflichtige sind, in kurzem durch den Bundesrat aufgehoben werden, weil sich diese sog. Reformen als unzumutbar erwiesen haben. Die Hahnpflichtigen werden daher gut tun, ihre Hahnenvorräte möglichst bald dem Markte zuzuführen, da sie sonst nur Zinsen verlieren und für alle Weiden und Koken keinen Ersatz am Hahnpflichtigen erhalten, die sie für die gute Konserverung aufwenden müßten.

Vom Kaiser.

Berlin, 12. Dez. Amtlich. Das Befinden des Kaisers hat sich weiterhin erheblich gebessert. Der Katarth ist fast beseitigt. Die Temperatur ist normal.

Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Die aus der spanischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß der Kaiser zu dem Schwenden des Prinzen Leopold von Battenberg ein Beileidstelegramm an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen, gerichtet hat, wird bestätigt. An den König von England ist selbstverständlich, entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Nachricht, kein Telegramm Kaiser Wilhelms gegangen.

Das Todesurteil gegen den deutschen Konsul.

Hamburg, 11. Dez. Die Beurteilung des deutschen, aus Hamburg gebürtigen Konsuls Alfers in Sunderland (England) zum Tode, weil er den deutschen Staatsangehörigen nach den internationalen Bestimmungen, gemäß seiner konsularischen Pflicht zur Heimreise nach Deutschland behilflich war, wird hier allgemein als eine geradezu unerhörte Justiz bezeichnet. Wie ist es denn mit den englischen Staatsangehörigen in Deutschland gewesen? Ueberall haben ihnen die englischen Konsule, die zweifellos ebenfalls zum Teil in Deutschland naturalisiert waren, Mittel und Wege zur Heimfahrt verschafft, doch ist es keiner Behörde bei uns eingefallen, ihnen deswegen den Strick zu drehen. In Hamburg besonders entfaltete das englische Konsulat eine äußerst rege Tätigkeit, um die Heimreise hien anlässig gewellener Engländer zu erleichtern. Er verschaffte ihnen englisches Geld, richtete eine Organisation zu ihrer Heimführung ein, belegte Plätze für sie auf einem Dampfer, kurz, er tat alles, um die rechtzeitige Abreise der Engländer, die zurück wollten, zu ermöglichen. Was diese Herren in Deutschland ungehindert getan haben, wurde dann bisher als etwas ganz Selbstverständliches betrachtet. Umso ungewöhnlicher ist für die deutschen Begriffe vom internationalen Recht und von der Amtspflicht der Konsule das englische Urteil. Köln. Z.

Zum Luftangriff auf Freiburg.

Genf, 11. Dez. Das Abwerfen von sechzehn französischen Flugzeugen gegen Freiburg i. Br. verführt man in Paris mit sogenannten allgemeinen Kriegsnotwendigkeiten zu begründen. Zwischen Ortschaften innerhalb und außerhalb der Operationsgebiete einen Unterschied zu machen, sei der modernen Kriegführung unmöglich. Der Charakter einer offenen Stadt sei dem Kriegsmittel hergehenden Freiburg abzusprechen. Die französischen Flugzeuge treffen diesmal lediglich der Vorwurf mangelnder Draufgänger, weil ihre Aufgaben unerfüllt blieben. (Diese französische Erklärung stellt die Antwort dar auf die zu Recht erhobene Anschuldigung des deutschen Generalstabes, daß die feindlichen Flugzeuge eine offene und außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt bombardiert hätten.)

Aus Rußland.

Genf, 12. Dez. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird von hier berichtet: Auf einen nihilistischen Anschlag wird der Zusammenstoß zweier russischer Munitionszüge zurückgeführt, deren Wagen infolge von Prozilon-Explosion in die Luft flogen. Es wurden in Zusammenhang mit diesem Vorfall zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zur Lage in Serbien.

Berlin, 12. Dez. Die „Times“ veröffentlichen einen Brief einer serbischen Pflegerin, in dem das Elend in Serbien als geradezu schrecklich geschildert wird. Die Verwundeten liegen überall herum, selbst auf den Straßen. Scharen von Flüchtlingen kommen von den nördlichen Distrikten. Die roten Kreuzdepots werden von hungrigen Belagerten. Tausende warten auf die versprochene Hilfe vom Auslande. Die Geschäftslente sind hantlerott. Niemand hat Geld. Es gibt Orte, in denen nicht ein einziger Einwohner sich satt essen kann.

Aus der Schweiz.

Vom englischen Gesandten.

Köln, 12. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlichte vor kurzem einen Brief, in dem ein in Zürich wohnender Amerikaner (wie wir unseren Lesern schon berichteten. Die Red.), von einer scharfen Auseinandersetzung berichtet, die zwischen dem Mitglied der schweizerischen Regierung, Bundesrat Motta, und dem englischen Gesandten in Bern, Grant Duff, stattgefunden haben sollte. Zu diesem Brief wird der „Köln. Ztg.“ aus Zürich telegraphiert: Wir können auf Grund durchaus zuverlässiger Mitteilungen feststellen, daß an dieser Erzäh-

lung kein wahres Wort ist. Bundesrat Motta, der Vortrager des Finanzwesens ist, hat mit dem englischen Gesandten seit vier Monaten überhaupt nicht verkehrt. Ebenso wenig hatte ein anderes Mitglied des schweizerischen Bundesrats einen solchen oder ähnlichen Streit mit dem englischen Gesandten in Bern. — Wer hat nun recht? Nach dem, was inzwischen sonst noch über die Spionageaktivität des englischen Gesandten bekannt wurde, ließ sich ihm allerdings manches zutrauen. Ah, dieses Dementi!

Die Haltung Frankreichs.

Paris, 12. Dez. Wie der „Matin“ meldet, erklärte Ribot, er werde der Kammer einen eingehenden Bericht über die Finanzlage Frankreichs erstatten. Die allgemeine Lage sei befriedigend, jedoch der Zinsfuß der Staatspapiere von dreimonatlicher Laufzeit von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt werden könne. Die beabsichtigte Ausgabe von Staatspapiere betrage den Betrag von 820 Millionen Francs.

Das Schicksal Oberleutnants von Winterfeldt.

Berlin, 12. Dez. (Priv.) Der frühere Militär-Attaché an der Deutschen Botschaft in Paris, Oberleutnant Detlof von Winterfeldt, ist mit seiner Familie auf Grund von Geleitbriefen der französischen und der englischen Regierung von Barcelona aus in Genua angekommen. Oberleutnant von Winterfeldt war bekanntlich im September vorigen Jahres während der französischen Herbstmanöver bei einem Automobilunfall sehr schwer verletzt worden und lag dann, unter sehr sorgfältiger Pflege, monatelang in dem kleinen Dorfe Grisolles in Südfrankreich. Anfang Juli siedelte Oberleutnant von Winterfeldt nach einer kleinen Villa bei Toulouse über, von wo er bei Kriegsausbruch mit seiner Frau, einer geborenen Freiin von Kottenhan, und seinen drei Kindern nach Spanien flüchten mußte. Obgleich seit jenem Automobilunfall fast fünf Vierteljahr verstrichen sind, läßt der Zustand des damals so schwer verletzten und bald nach seinem Unfall zum Abteilungs-Chef im Großen Generalstab ernannten Offiziers auch heute noch vieles zu wünschen übrig, doch halten die Aerzte an der Hoffnung fest, Herrn von Winterfeldt allmählich ganz wieder herzustellen.

England und der Krieg.

London, 12. Dez. Die Ernennung des Generalleutnants Sir James Wolf Murray zum Generalstabschef wird amtlich mitgeteilt.

London, 12. Dez. Die Regierung hat die Versicherungsrate für Frachten, die bisher zwei Guineen betrug, um eine halbe Guinee ermäßigt.

Die irische Gefahr.

London, 12. Dez. „Daily Mail“ meldet: Die Regierung unterlagte die Verkörperung der Zeitung „Irish World“, des offiziellen Organes der Irlander in Amerika, auf irischem Gebiet. Auch der „Gaelic American“, der in New York erscheint, wurde verboten.

Dublin, 12. Dez. (Nicht amtlich.) Der beabsichtigte Rücktritt des Vizelkönigs von Irland, des Lord Herberten, wird amtlich bestätigt und wird wahrscheinlich im nächsten Februar stattfinden. Er erfolgt aus privaten Gründen.

Aus Amerika.

London, 12. Dez. Das Neuterische Bureau meldet aus Washington: Der Staatssekretär der Marine sprach im Marinestamms des Repräsentantenhauses die Überzeugung aus, daß die Vereinigten Staaten nach dem gegenwärtigen Kriege noch leichter friedliche Beziehungen zu Europa unterhalten würden als vorher.

Auf eine Anfrage, ob die Verteidigungseinrichtungen der Vereinigten Staaten zur See genügen, antwortete der Staatssekretär, daß, was Transportschiffe und kleine Fahrzeuge betreffe, das Land jederzeit vorparat sei und sich mit der steigenden jährlichen Vergrößerung der Flotte in sehr guter Lage befinde.

Was man in Brasilien glaubt.

Ein fälschlicher Industrieller stellt der Zfr. Ztg. das folgende, vom 31. Oktober datierte Schreiben eines Geschäftsfreundes in Pernambuco zur Verfügung:

Geehrter Herr G!

Ich danke verbindlichst für das Rundschreiben des Deutschen Handelstages in spanischer und englischer Sprache. Ich habe dasselbe im Auszuge in portugiesischer Sprache in die hiesigen Zeitungen gebracht.

Vorläufig ist das ganze Volk noch sehr französisch getrimmt, und es bezeichnet derartige Rechtfertigungen einfach als Lüge. Unser Kabel und das hiesige deutsche Konsulat sind bereits einmal beschlagnahmt worden auf Grund von Nachrichten der berühmten „Agence Havas“, die sagte, daß alle Ausländer in Deutschland mißhandelt werden und daß ein bekannter brasilianischer Staatsmann, Campo, ermordet worden sei. In Para wurde direkt zur Ermordung der Deutschen aufgefordert. Von einigen Zeitungen gehe ich nachstehend Beispiele:

1. Kronprinz hat Kaiser gefangen genommen und so einen Staatsstreich verübt, um zur Regierung zu kommen.
2. Italiener sind in Braunschweig eingedrungen.
3. (Zeitungsmeldung aus Alassago): Die Oesterreicher gehen nach, schließen mit Weil und Wogen und gebrauchen Keulen. Sie leben von Freuden und Eidechsen.
4. Eine Zeitungsmeldung aus Manaus erzählt: „Ein französischer Gefangener wurde vor den Kaiser geführt, der ihn höchst lächelnd empfing und blutig peitschen ließ. Der Gefangene rief: „Vive la France!“, worauf der Kaiser einen reichverzierten Dolch zog und das Herz des Franzosen herausnahm.“

So geht das weiter. Für derartige ungeheure Abantastungen und Lügen gibt es kein anderes Mittel als deutsche Siegel. Allmählich macht sich ja ein Aufschwung bemerkbar, aber das Volk ist zu ungebildet, als daß man es zu überzeugen vermöchte. Für weitere Aufregungen wäre ich Ihnen dankbar.

Der Einsender dieses Briefes spricht den Wunsch aus, daß die deutschen Handelshäuser ihren Geschäftsfreunden im Auslande möglichst oft ausführliche Berichte zustellen möchten. Wir unterstützen diesen Hinweis nachdrücklich.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 12. Dez. Der König hat den Finanzminister mit der interimistischen Führung des Unterrichtsministeriums beauftragt.

Lissabon, 12. Dez. Der Präsident der Kammer, Coutinho, ist mit der Bildung des Kabinetts betraut worden.

Rio de Janeiro, 12. Dez. Die Kammer hat das Moratorium bis zum 14. März 1915 verlängert.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Verfördert z. Lt. d. R. die Bizefeldw.: Groß, Santo, Wünsch (Offizier), Landes (Karlsruhe), Schmitt (Heidelberg), Lorenz (Karlsruhe), Landes (Karlsruhe), d. Inf.-Regts. Nr. 170; die Bizewachmeister: Hauber (Karlsruhe), Böh (Karlsruhe), d. Feldart.-Regts. Nr. 30; zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg. d. Bizefeldw. Pauli (Heidelberg), Inf.-Reg. Nr. 170; z. Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg. d. Bizeg. Hovestadt d. Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 14; zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, der Führer: a. Bionni, b. der Esch im Leib.-Gren.-Regt. Nr. 109. Berigt: Herrmann, Lt. d. Landw.-Kor. 2. Aufg. (1. Hamburg) steht im Inf.-Regt. Nr. 7, zu d. Inf.-Offizieren d. Leib.-Drag. Regts. Nr. 20. — Befördert zum Rittmeister: Daut (Ulm), Oblt. d. Reserve des Ulanen-Regiments Nr. 19 beim Kriegs-Befehlungsamt des 14. Armeekorps; zu Leutnants der Reserve: Bizewachtmeister Köst (Karlsruhe) (Pforzheim), im Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 54 Bizefeldwebel Hepp (Mannheim) in diesem Regiment.

Badische Chronik.

Mannheim, 11. Dez. Das Bezirksamt hat für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln folgende Höchstpreise festgelegt: beim genterweisen Verkauf bis zu einer Tonne frei Aufbewahrungsraum des Käufers oder auf dem Wochenmarkt für den Zentner: bei den Sorten Daber, Imperator, Magnumbonum, Up to date und Industrie 3.75 Mark, bei den anderen Sorten 3.50 Mark, beim pfundweisen Verkauf für das Pfund bei den Sorten Daber, Imperator, Magnumbonum, Up to date und Industrie 4 1/2 Pfennig (4 Pfund 17 Pfennig) beim Verkauf sich ergebende Bruchteile eines Pfennigs aufgerundet auf den nächsten vollen Pfennig, bei den anderen Sorten 4 Pfennig. Wer die Höchstpreise überschreitet, wer Vorräte an Kartoffeln verheimlicht, oder trotz Aufforderung der Behörde sich weigert, die Kartoffeln zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, wird gemäß § 4 des Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Schriesheim (L. Mannheim), 11. Dez. In der letzten Bürgerauschussung wurde u. a. über die Gründung einer Bezirkspartei in Ladenburg und über die Genehmigung der Vereinbarung zwischen der Sparte der Stadt Ladenburg und den Gemeinden Idesheim, Neckarhausen, Schriesheim, Seckenheim und Wallstadt verhandelt. Die aufgestellten Satzungen dieser neugegründeten Bezirkspartei wurden durchbesprochen und die ganze Vorlage nach längerer Debatte mit 31 gegen 10 Stimmen genehmigt.

Karlsruhe, 12. Dez. In einer kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Wirtenevereins wurde über Mittel und Wege beraten, welche zur Linderung der vom Bezirksamt erlassenen scharfen Maßnahmen bezüglich der Abgabe von Bier an Verwundete und Soldaten, wie auch hinsichtlich der Einhaltung der Polizeistunde führen können. Eine Anordnung, bestehend aus drei Vorkaufsmitgliedern, wurde beauftragt, beim Großh. Antvorsand vorstellig zu werden, um eine Milderung der derzeitigen scharfen Vorschriften zu erzielen.

Dos, 11. Dez. Ueber einen Fall von besonderem Patriotismus in der Schule wird uns geschrieben: Der Lehrer einer Klasse der hies. Schule hatte das Lesestück „Eidmüt einer deutschen Jungfrau“ behandelt. Es wird darin erzählt, wie sich im Jahre 1813 ein Fräulein die Haare scheiden ließ, um den Erlös dem Vaterland zu opfern. Die Volksschülerin Elise Sch. kam auf den Gedanken, sich jene edle Jungfrau zum Vorbild zu nehmen. Sie hat ihre Mutter so lange, bis ihr erlaubt wurde, die Haare abschneiden zu lassen. Die Haare verkaufte das Mädchen an einen Friseur um 4.50 Mk., die es dem Roten Kreuz brachte.

Bühl, 12. Dez. Die während der Ernte fast wertlose Bühler Frühweisse, die mancher gerne um 1.50 Mk. per Ztr. abzugeben hätte, und die zum Teil ungenutzt in vielen Tausenden von Zentnern während der ersten Wochen der Kriegszeit am Baume zu Grunde ging, kommt nun zum Wert. Für das Dehmler (ein harter Zentner) werden jetzt schon 4.50 Mk. bezahlt und nicht lange wird es dauern, dann steigt die Maische, nach der eine rege Nachfrage sich allerwärts geltend macht, noch weiter im Preis. Die Ausbeute ist — da wir in Bezug auf Gesundheit und Schmachhaftigkeit der Frucht eine Qualitätsware ernten — eine selten gute. Der Brantwein schmeckt süß, aromatisch und milde, sodass das 1914/15er Zweifelhäuser Wasser für später ohne Zweifel ein gesuchter und gut bezahlter Konsumartikel werden wird.

Singen, 11. Dez. Vom hiesigen Ortsauschuss des Roten Kreuzes wird für die Verwundeten, die Schwerverwundeten und Helfenden des hiesigen Vereinslagarets eine besondere Weihnachtsfeier veranstaltet werden, ebenso im Kinderhort. Bis jetzt belaufen sich die Gesamtausgaben für Kinderhort und Kinderkrippe auf 2357 Mk. für Liebesgaben usw. wurden bisher 6069 Mk. ausgegeben. Die Kosten der Einrichtung des Vereinslagarets betragen etwa 1777 Mk. Dem Landesverein des Roten Kreuzes wurde ein erster Beitrag von 1500 Mk. zugeführt.

Daisendorf (L. Ueberlingen), 11. Dez. Der frühere Hornsche Hof „Hafenheide“, jetzt einem Herrn Knapp gehörend, ist abgebrannt. Vieh und einige Fahrnisse wurden gerettet. Ein Knabe soll auf der Heubühne mit Zündhölzern hantiert haben. Der Eigentümer war auswärtig.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 12. Dez. Den Tod fürs Vaterland starben: Gefr. im Regt. 109 Otto Hartig von Durlach, Landwehrr. Oskar Knoth von Pforzheim-Brötzingen, Unteroff. Wilhelm Wülfel von Bruchsal, Reserve. Adam Gernold von Speichbach, Musk. Philipp Gieser von Kirchheim bei Heidelberg, Dreher Heinrich Hambach aus Neckarau, Arbeiter Emil Jakob, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Altrip, Inf. Karl Theodor Schmitt von Sinsheim, Bizewachmeister d. Inf. Adolf Wülles von Wertheim, Unteroff. d. Inf. Kaufmann Jakob Böhrer von Tauberbischofsheim, Musk. Karl Leopold Beyerich von Reinhardtshausen, Landwehrr. Müller Joseph Hann von Grünsfeldhausen, Karl Klump, Wirt auf dem Ruhestein, Schwarzwald, Kriegsfreiw. im Regt. 111 Theodor Hüftele, Lehrer der Gewerbl. Fortbildungsschule in Reichen, Musik. im Regt. 173 Konrad Jäger Karl Joller von Jessenbach, Hauptlehrer Mathäus Dummel in Heinstetten, Leutn. d. L. a. D. Kompagnieführer Fritz von Jansen im Landwehrr.-Inf.-Regt. 87, Bizefeldw. d. Inf. Karl Hertfelder, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg, Joseph Schwörer von Niederhausen, Reserve. Matz. Schwarzwälder von Ruzberg bei Willingen, Musk. Hans Hilpert von Wignau, Gren. im Regt. 109 Johann Pfaff von Urach, Bürgermeister Otto Manogg von Katharlaslach, Ref. im Regt. 114 Otto Müller von Kalzhof, Ref. im Regt. 114 Otto Gerhard Bold in Riggeringen, Unteroff. d. L. Pfaffater aus Weingarten bei Durlach, Bleichsticker Ludwig Klittig, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Pforzheim-Brötzingen,

Musk. Johann Beck von Weiler bei Pforzheim, Kriegsfreiw. im Regt. 109 Philipp Luderhand von Ziegelhausen bei Heidelberg, aufm. Eugen Schäfer, Einj. Freiw. Gej. Zahnarzt Richard Kräftig, id. Schloffer Heinrich Siebler, sämtliche von Karlsruhe, sowie Reserve-Friedrich Wöhner von Grötzingen bei Durlach.

Konkurse in Baden.

Karl Bollmer Witwe, Helene geb. Sidinger, Pforzheim, Konkursverwalter: Böhrener Paul König, Anmeldebestimm. 2. Januar 15, Prüfungstermin: 20. Januar 1915.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Dezember. Herr Postapellmeister Cortolezis, derzeit Leutnant im Reserve-Artillerie-Bataillon Nr. 6, der wegen einer auf dem westlichen Kampffeld erlittenen Verwundung in die Heimat beurlaubt war, weite gestern hier, besuchte Herrn Generalintendanten Bassermann und das Hoftheater und wurde sodann von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog in Audienz empfangen. Der Großherzog beglückwünschte Herrn Cortolezis zu der ihm durch Verleihung des Eisernen Kreuzes gewordenen ehrenvollen Auszeichnung und überreichte ihm persönlich das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Jährigen Löwenordens. Herr Cortolezis, der von seiner Verwundung wieder hergestellt ist, begab sich heute wieder auf den Kriegshauptplatz zurück.

Autofahrten an die Front. Jegliche Autofahrten zur Ueberbringung von Liebesgaben an die Front müssen fortan unterbleiben ohne Rücksicht darauf, ob es sich hierbei um Einzelahrten oder um Fahrten einer zu diesem Zweck zusammengesetzten Kraftwagenkolonne handelt. Für das Hinausbringen von Liebesgaben in das Operations- und Stagnationsgebiet kommt fortan lediglich Eisenbahnbeförderung in Frage. Ausweise für Privatpersonen zu für diesen Zweck vorgeesehenen Autofahrten werden nicht mehr ausgestellt.

Aus dem Schützengraben kommt uns eine Postkarte zu Gesicht, die wiederum einen lebhaften Beweis für den gefundenen Humor gibt, der bei unseren wackeren Feldgrauen an der Front herrscht. Der Inhalt der Postkarte lautet: „Schützengraben, Villa Gramschpitter, Schrapnellstr. Nr. 6. — 8. 12. 14. Liebe Eltern! Habe Pakete Nr. ... erhalten, die Schrapnellstraße erbt bereits vom Dinkel der Kriegsfesten Maultrommel. Gleichzeitig mit Euren Kerzen kamen 2 Kerzen von ... Nun erstrahlt abends unsere Villa in feenhafter Beleuchtung. Sogar die Franzmänner helfen manchmal hereinzukommen und zwar so kräftig, daß uns die Schweifstropfen auf der Stirne treten und wir „andächtig schmeigen“, wenn ihr Konzert beginnt. Also wir haben alles: Italienische Nacht, Konzert mit Granat-Brilliant-Feuerwerk! Später, wenns gefriert, veranstalten wir Eisfeste mit kinematographischem Diner! Herzl. Gruß Euer V.“

Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt; und die Gottesfurcht ist es, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe heutzutage ein Gemeingut der ganzen Nation ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation angreift, sie einheitlich bewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein! Das waren die prophetischen Schlussworte Bismarcks in seiner weltgeschichtlichen Rede vom 6. Februar 1888. Wie wahr er gesprochen, lehrt uns die jetzige große Zeit. Das starke Einheitsgefühl Deutschlands von der Memel bis zum Bodensee, vom obersten Kriegshorn bis zum einfachsten Mann des Volkes, ist unsere größte Stärke in dem gewaltigsten aller Kriege, der je einer Nation aufgedrängt worden ist. Und Bismarck war der Begründer, der Schied der deutschen Einigung. Sein Name, lebendig in unserer aller Erinnerung ist aufs innigste verknüpft mit der großen Zeit, die wir jetzt durchleben. Im April 1915 sind es hundert Jahre, daß dieser große Deutsche geboren wurde. Schon rüsteten sich Deutschlands Söhne, diesen Tag feierlich zu begehen. Da ist es jetzt gerade an der Zeit, ihm in einem schönen Werke über sein Leben und seine Taten, in Bild und Wort eine dauernde Erinnerung in jeder deutschen Familie zu begründen. Ein solches Prachtwerk bieten wir unseren Lesern an. Es darf in keiner deutschen Familie fehlen. Es verjüme deshalb niemand, sich rechtzeitig in unserer Expedition mit Exemplaren zu versehen. Wir bitten unser ausführliches Angebot im Anzeigenteil zu beachten.

In unserem Expeditionsbureau neu ausgestellt haben wir ein Exemplar der „Bapaumer Zeitung am Mittag“, einer in Feindesland von deutschen Soldaten hergestellten Zeitung, die uns von einem ehemaligen Angehörten der „Bad. Presse“ zugehandelt wurde, sowie ferner zwei Exemplare heiliger Zeitungen, die in flämischer Sprache gedruckt sind. Wie dort gelogen wird, kann man aus der über die ganze Seite reichenden Ueberschrift eines Leitartikels erkennen, in der es heißt: „De Russen maken 180 000 Krijgsgevangenen“ („Die Russen machen 180 000 Kriegsgefangene“, natürlich Oesterreicher und Deutsche).

sta. Beschäftigungsgrad im Monat November 1914 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. Dezember 1914 hatten 20 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 40 862 versicherungspflichtigen hier beschäftigten Mitgliedern (darunter 16 539 weibliche) aufzuweisen. Bei den männlichen Personen ist, wie nicht anders zu erwarten, gegenüber dem Friedenszustand immer noch ein erheblicher Fehlbetrag zu verzeichnen, gegenüber 1. August von 7 508 Personen. Der Unterschied ist aber von Monat zu Monat zurückgegangen; er ist jetzt gegenüber 1. September um 1800 Personen, gegenüber 1. Oktober um 1024 und gegenüber 1. November um 357 Personen kleiner. In friedlichen Zeiten nahm die Beschäftigung männlicher Personen in der Zeit vom 1. November bis 1. Dezember meist etwas ab; in diesem Jahre dagegen ist eine Zunahme um 357 Personen eingetreten. Noch besser ist die Lage für die weiblichen Personen. Von etwa Mitte Oktober an ist ihre Beschäftigungsziffer gegenüber den letzten Friedenswochen andauernd größer geworden. Jetzt sind 617 mehr beschäftigt als am 1. August; das bedeutet, daß die in dieser Zeitperiode in den letzten Jahren vorhandene Steigerung sich auch in der Kriegszeit in ungefähr dem gleichen Umfange eingestellt hat.

Nicht zurückhalten mit Weihnachtseinkäufen! Sei die erste Mahnung dieser Tage! Unser Wirtschaftsleben, auf dessen Vernichtung es unsere Feinde abgesehen haben, muß fest und stark erhalten werden. Jedermann ist berufen an seinem Teile mitzuarbeiten, daß die Wirtschaftsmaschine nicht ins Stocken gerät. Der deutsche Kaufmann, dessen Fleiß und Tätigkeit unsere Feinde mit Sorge erfüllt, er darf in eigenem Lande nicht verkümmern durch die Schuld vieler Vermittler, die sich von dem Gedanken leiten lassen, ihre Bedürfnisse jetzt einzuschränken und vorhandene Weihnachtswünsche — sei es aus unangenehmer Sparsamkeit oder aus anderen Trieben — entweder gänzlich aufzugeben oder sie dem Gedanken der Wohltätigkeit unterzuordnen. Letztere Gesinnung völlig in Ehren, aber ein Wohltun ist es auch, wenn man dazu beiträgt, daß der andere in seiner Existenz nicht gefährdet werde. Wenn der Kaufmann seine Waren, die er für das Weihnachtsfest schon im Frühjahr (Leipziger Messe im März), also längst vor Ausbruch des Krieges bestellt hat und die er auch abnehmen muß, nicht verkaufen kann, so wird die Wirkung sich bald auf den Fabrikanten und von diesem auf die Angestellten und Arbeiter übertragen. So greift eines ins andere. Man räume nicht ein: auf meinen geringfügigen Einkauf kommt es nicht an; auf alles und jedes kommt es an, denn die gleiche Gesinnung — künstlich ernährt — kann plötzlich

hundertfach vorhanden sein und die Folge davon wäre viel verlorener Kriegsnot hinter der Front! Die Erkenntnis, daß wir auch im Wirtschaftsleben auf einander angewiesen sind, muß uns den Weg bereiten, zu einem freudigen Kaufen und Geben. Durch eine solche Betätigung erfüllen wir eine erste Pflicht dem Vaterland gegenüber. Und wenn diejenigen Kreise, die es können, noch ein Uebriges tun und dieses Jahr bei ihren Einkäufen das Maß des gewohnheitsmäßigen überschreiten, so wirken sie besonders segensreich. Man gewöhne sich daran, nur Qualitätsware zu kaufen, denn nur sie befriedigt, auch kommt durch diese Uebung deutsche Art und deutsche Sitte kräftig zum Ausdruck. Am vorteilhaftesten kauft man am Plage selbst, deshalb schenke man dem ansässigen Kaufmann sein Vertrauen, er wird es sicherlich in jeder Beziehung rechtfertigen. Weihnachtseinkäufe sollte man auch so frühzeitig, wie nur möglich bewerkstelligen, die Auswahl ist dann noch größer, auch kann man in Ruhe seine Wahl treffen. Die kleinen seien es besonders, denen die Weihnachtstunde nicht verkürzt werden soll. Unter dem strahlenden Lichterbaum sollen ihre Augen leuchten und sie sollen auch im Kriegsjahr 1914 ihre Gaben empfangen, die liebende Herzen ihnen zugebracht haben. Weihnachtstunde verbreiten heißt: Schlummernde Kräfte zur Entfaltung bringen, denn die Freude ist eine aufbauende Seelenkraft, um wieder aufzurichten, was Kummer und Sorge zu zerstören drohen.

Ueber die stärkere Verwendung von Gas geht uns ein längerer Artikel mit dem Ersuchen um Aufnahme zu, dem wir folgendes entnehmen: „Deutschland steht zurzeit im Zeichen des Petroleummangels. Der Krieg hat unsere leider nur ausländischen Zufuhrquellen abgegriffen und die Vorräte gehen der Erschöpfung entgegen. Tausende von Petroleumlampen, Petroleumkochen und Petroleumheizöfen sind hierdurch für ihre Besitzer unbenutzbar geworden und es ist nicht abzusehen, wenn sie durch Ergänzung der Petroleumvorräte wieder ausleben werden. Jetzt ist darum der Zeitpunkt gekommen, das Gas als willkommener Ersatz des fremdländischen Petroleums in solchen Haushaltungen einzuführen, die am Alten hängend, sich bisher zur Einführung dieses modernen Leucht- und Heizmittels nicht entschließen konnten. Gas ist ein durchaus nationales Erzeugnis! Die Gewinnung der Kohle, die Erzeugung des Gases und die Verwertung der Endprodukte Koks und Steinkohlenteer und der aus letzteren hergestellten Erzeugnisse der Farben, Arznei- und Sprengstoffindustrie, dienen nationalen Zwecken. Kein für die Beschaffung dieser Stoffe aufgewendetes Geld fließt ins Ausland! Jeder, der sich nun zur Verwendung von Gas statt des Petroleums entschließt, erwirkt sich ein Verdienst um die deutsche Volkswirtschaft!“

Vorträge Johannes Müller. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen, Sonntag, den 13. Dezember 8 1/2 Uhr abends, im Museumsaal Dr. Johannes Müller seinen 2. Vortrag über den Krieg halten wird unter dem Titel „Der Krieg als Not und als Arbeitskraft.“

Palast-Lichtspiele. In den Palast-Lichtspielen gastiert zurzeit der bekannte Mimiker Heinrich Soppkens vom Münchner Kolosseum. Seine Darstellungen können mit Recht als erstklassig bezeichnet werden und gehen weit über gewöhnliche Darbietungen hinaus. Ganz prächtig und ansprechend sind Kaiser Wilhelm I. und II., König Ludwig von Bayern, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, Graf Zeppelin, dessen Luftschiff „Hansa“ über den Zirkusareal da-hin schwebt, gelungen. Originell sind seiner Karikaturen von Boim-care und Grep. Daß die Direktion den Künstlern weitere 4 Tage prolongiert hat, beweist, daß derselbe sich steigender Beliebtheit erfreut. Tolender Beifall belohnt die verdienten Leistungen. Ein Besuch ist nur empfehlenswert. Angehts der gesteigerten Kosten sind Vorzugskarten diese Woche unglücklich.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 12. Dez. 1914.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern noch ungünstiger gestaltet, indem fast ganz Mitteleuropa heute ein Gebiet niedrigen Druckes bildet, das ein Minimum über Holland und Belgien enthält. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien scheint, soweit es die heute sehr mangelhaften Nachrichten aus dem Norden erkennen lassen, noch zu bestehen. Das Wetter ist in Deutschland trüb, regnerisch und ziemlich mild. Eine wesentliche günstiger Gestaltung der Druckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb trübes vorerst noch ziemlich mildes Wetter mit Niederschlägen bevor.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with 7 columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit, Bewölkung, Wind, Himmel. Rows for 11. Nacht, 12. Morg., 12. Mitt.

Höchste Temperatur am 11. Dez., 8.2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.6.

Niederschlagsmenge am 12. Dez., 7.26 Uhr früh 5.3 mm

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Dez., 7 Uhr früh Lugano Regen 4 Gr., Triest bedeckt 9 Gr., Floren Regen 8 Gr.

Auswärtige Todesfälle.

Baden-Baden, Viktoria Freifrau von Gemmingen-Hornberg, gel. Gräfin Wiser Lautershausen.

Veranigungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Ankeratenleil zu erfahren. Sonntag, den 13. Dezember. Festhalle. 4 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle. Schwarzwaldverein. Ausflug. Abfahrt 8.40 Uhr.



Unsere heutige Mittagausgabe Nr. 571 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 580 umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 92; zusammen 24 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Von Kaiserbesuch im Osten“ (Illustr.) — „Der Sturm auf Opek von J. W. K. jr. (mit Kriegsbildern). — „Von den Kämpfen in Galizien“ (mit Bild). — „Ein Weihnachtswunsch“. — „Ein Sonntag im Felde“. — „Generalstabchef von Falkenberg“ (mit Bild). — „Rätselged.“ — „Unbekannt“. — „Auflösung der Rätselged. in Nr. 90“

Sonntagsgedanken.

Weitere Wege als sonst haben unsere Weihnachtsgaben diesmal zurückzulegen. Mit Millionen von Paketen ist die Feldpost schon seit Wochen beladen. Zu Millionen bekommt sie noch Briefe und Karten. Ein Glück, daß Liebe nicht von schwerem materiellem Gewicht ist. Sonst würden die Feldpostwagen zusammenbrechen müssen unter der Last der in anvertrauten Gaben und Grüße. Wir daheim sitzen nun schon wieder stiller und erwartungsvoller nach all den Vorbereitungsarbeiten, nach all der Packerei und Schreiberei, die wir für das Weihnachten im Felde draußen geleistet haben. Gewiß, nun müssen wir auch noch das Weihnachten zu Hause vorbereiten. Denn die Kinderherzen sollen nicht mehr Freude entbehren durch den Krieg, als nötig ist. Auch wollen wir unserer Liebe zu denen daheim nichts abbrechen, haben auch so viel Arme und Verwaiste, so viel Kranke und Vermundete im Land, daß wir noch Weihnachtsbäume genau anstecken müssen. Wollen wir doch Freude verbreiten und Dankbarkeit, Hilfe spenden und Sorgen erleichtern, wo es immer geht. Unser Volk braucht Kraft, um den schweren Kampf nach allen Seiten hin zu ertragen. Wir müssen diese Kraft stärken, jeder einzelne von uns, und wir wollen das Weihnachtsfest in den Dienst dieser heiligen Pflicht stellen.

So finden uns die Adventstage dieses Kriegsjahres, ein ernstes, aber auch ein entschlossenes und vertrauensvolles Volk! Der Glaube an den Messias, der da kommen soll, an den Helden und Befreier, an den Heiland und Erlöser, der läßt sich aus dem Festglauben auch sehr wohl ins Politische überlegen. Ist er doch bei den Juden des Altertums oft geradezu politisch aufgefaßt worden. Haben doch auch die Christen, als ihnen der Kirchenvater Augustin sein Wort vom „Gottesstaat“ auf Erden schrieb, Religion und Politik eng miteinander verflochten gelernt. Auch das ist Gottesdienst, wenn man seinem Vaterlande dient. Und so glauben wir und vertrauen wir, daß Gott es auch denen anrechnen wird die als berufene Führer unser Volk in diesem Kriege zum Siege führen. Gott hat die Menschen zu seinen Werkzeugen gemacht, um seine Pläne in der Welt auszuführen. Wir alle sind solche Werkzeuge Gottes. Sie aber sind es in besonderem Maße, die mit der höchsten und schwersten Verantwortung beladen an der Spitze von Hunderttausenden von Soldaten nicht nur das Leben dieser Hunderttausenden, sondern auch das Leben und die Zukunft unseres Vaterlandes in der Hand haben. Die große Zeit erinnert uns wieder einmal daran, wie nötig der Menschheit die großen Persönlichkeiten sind und sie erinnert weiter daran, wie wenig wir es doch in der Nacht haben, uns solche Persönlichkeiten zu schaffen und zu erwählen. Wir müssen sie nehmen, wie Gott sie uns gibt. Und wie dankbar müssen wir Gott sein, daß er sie unsern deutschen Völkern auch jetzt wieder gegeben hat.

Wenn wir denken, was bei diesem Kriege alles auf dem Spiele steht, wenn wir da die rechten Männer und Führer nicht gehabt hätten, oder wenn unser Volk nicht die Einmütigkeit und weitschauende Entschlossenheit aufgebracht hätte, die für diesen Kampf unentbehrlich ist, wenn die große Augenblick ein kleines Geschlecht gefunden hätte: e wäre ja nicht auszudenken, bis zu welcher Armlosigkeit dann unser Vaterland wieder hätte zurücksinken müssen. Ja, es ist nicht zu viel gesagt: die ganze Welt hätte an unsern Völkern eine wertvolle, vielleicht die allerwertvollste Kraft verloren, um ihre letzten und höchsten Ziele zu erreichen.

Die Zeiten sind schwer. Aber diese Adventstage sind trotz alledem voller Hoffnung. Gott hat sein deutsches Volk bisher nicht verlassen; wir haben allen Grund zu dem frohen Glauben, daß er es auch künftig nicht verlassen werde. An warten wir nicht auf einen politischen Messias, der wie er Wunder uns Erlösung aus aller Not bringen soll, so warten wir doch auf den heiligen Geist, der uns alle durchdringen möge, die Führenden wie die Geführten, der unser Volk weihen und heiligen möge, der aus unserm Volk einen Führer und Erlöser der Menschheit machen möge. Nicht in Uebermut und Hochmut glauben wir, sondern in der Demut die sich gelobt, an eine übergroße, von Gott auferlegte Aufgabe ihre äußerste Kraft, ihren letzten Hauch zu setzen.

Die Karlsruher Leibgrenadiere im Schützengraben.

VII. V 5 49

(Von einem Kriegsteilnehmer.)

In den Schützengräben bei L... Anfang November. Das Schützengrabenleben der Karlsruher Leibgrenadiere! Man hat sicherlich schon sehr viel über das Schützengrabenleben in der Front gelesen und doch finden sich immer wieder neue Bilder, eines reizender wie das andere, aber sehr oft auch eines schrecklicher wie das andere. Das Schicksal hat es wieder einmal gewollt, daß es ausgerechnet, wie so oft schon, ein Sonntag ist, an dem unsere Kompanie nach ständiger Reserve in Hullah nach den Schützengräben bei L... zieht. Ohne Schwierigkeiten erfolgt die Ablösung und jeder sucht sich für die Nacht einen einigermaßen annehmbaren Unterstand zu erobern. Am frühen Morgen, wenn Nebel und Dunkelheit einen Schleier über Wiesen und Felder legen, arbeitet jede Gruppe an ihren Unterständen um sich so eine richtige Höhlenwohnung zu schaffen. Am Tag besetzt ich mich ein wenig näher einer neuen Stellung. Wir liegen an der großen Kampffront da oben in Nordfrankreich zwischen den vielgenannten Städten Arras und Lille. Die Franzosen haben ihre Hauptstellung in dem gegenüberliegenden Bergwerk, das stark besetzt ist. In den die Gebäude umgebenden Bausteinen und Mauern sind große Schießscharten, vor denselben ein Schützengraben und ganz vorne Drahtverhaue.

Es sind noch einige prächtige Spätherbsttage, die wir jetzt im Schützengraben erleben und die kommen uns wie eine besondere Gabe Gottes vor. Wie herrlich ist doch unsere Natur, wenn wir sie nur richtig zu genießen verstehen. Ich liege zum Beispiel oft ganze Tage im Schützengraben, wo man ja vorerst nichts weiter zu tun hat, als seinen Kopf nicht zu einer Zielscheibe für die Franzosen zu machen, und freue mich über das einzigartige Spiel der Sonne. Um die Mittagszeit fallen ihre Strahlen direkt auf mein Blässhirn im Schützengraben und da kriechen ich immer dahin, wo die Sonne am ängstlich verweilt. Fast täglich fahren deutsche und französische Flieger über unsere Haupter und wer nicht gerade fest wie ein Murmelstein in seinem Dachsbau schläft, der verfolgt mit besonderem Vergnügen die Jagd der Artillerie nach dem feindlichen Flieger. Man sieht die Wölkchen der verfolgenden Schrapnells, wie sie dem Flugzeug immer näher kommen, aber meistens kann sich der Flieger durch geschicktes und rasches Ausweichen retten. Verschiedene Male beobachteten wir auch eine gegenseitige Jagd der Flieger aufeinander. Um die Schießerei, die rechts und links von unserer Stellung täglich vor

sich geht, bekümmert man sich wenig. Auch die feindlichen Artilleriegeschosse stören uns nicht, wenn dieselben nicht so nahe einschlagen, daß uns die aufspritzenden Erdstöße ins Gesicht fliegen. Hier sei auch ein drohliches Schauspiel wiedergegeben. Aus dem naheliegenden von uns besetzten Gutshof kommt eines schönen Tages das herrenlos herumlaufende Vieh auf die Wiesen heraus, um dort zu grasen. Die französische Artillerie steht das nahe an der Landstraße auftauchende Vieh scheinbar für auffahrende deutsche Artillerie an und eröffnet ein rasendes Granatfeuer, dem viele der prächtigen Tiere zum Opfer fallen. Im übrigen sucht man die Schützengrabentage durch gegenseitige Besuche etwas kurzweiliger zu machen. Da werden natürlich, wo immer einige Karlsruher zusammensitzen, lebhaft die Erinnerungen vergangener Tage des Friedens ausgetauscht. In Humor feilt es, nie und so viel und herzlich wie im Schützengraben habe ich kaum je gehört. Zwar meint plötzlich einer mit ernsthafter Warnung, wenn die Granaten herüber und hinüber pfeifen: „Die Franzosen schießen wieder so lange bis etwas passiert!“ Und dann das Bild, wenn die verfluchten Granaten immer näher kommen und nur einige Meter vom Schützengraben einschlagen! Da trabt alles in einen Dachsbau und die gestörte Gesellschaft liegt dicht an der Erde gelauert auf und nebeneinander. Da hört man eine Stecknadel auf den Boden fallen, so große Ruhe herrscht. Raum ist aber das Bombardement zu Ende, da ist auch der alte echt deutsche Humor wieder da und man lacht und scherzt weiter, gerade als ob nie etwas los gewesen wäre.

In Regen und Nebel auf Horzpatrouille! Jeden Tag bei Eintritt der Dunkelheit kommt eine Gruppe der Kompanie etwa 400 Meter vor den Schützengräben zu liegen, um ein Heranzukommen des Feindes bei Nacht zu verhindern. Ich habe Pech, wenn der Nebel, Regen und Kälte uns über mitteln, bin ich an der Reihe, mit meiner Gruppe die Horzpatrouille zu stellen. Es ist ein ganz exponierter Posten, diese Horzpatrouille und da heißt es die ganze Nacht, von abends 7 Uhr bis Morgengrauen, also volle 12 Stunden, die Ohren spizen und Augen auf.

Seit 6 Uhr abends regnet es in Strömen, und als ich eine Stunde später mit meiner Gruppe nach vorne ziehe, sind wir alle schon bis auf die Haut durchnäßt. Unsere Stellung ist mitten in einem durch den Regen vollständig aufgeweichten Feld, wo wir uns in unsere Zelte eingewickelt hinlegen. Der Feind ist so nahe, daß man die Gespräche hört. In der Heimat kann man es sich kaum vorstellen, was es heißt, 12 Stunden bei Regen und Kälte unausgesetzt zu wachen und zu beobachten. Schnatternd vor Kälte und Regen liegen wir im nassen Gras. Da ein leises Knistern, abgebrochene Laute! Wer kommt da! Die Nacht ist zu dunkel, um etwas zu erkennen. Die Hände halten das Gewehr fester umschlungen, die Finger greifen nach dem Sicherungsflügel und Abzug. Eine gegenseitige Verständigung und wir neun Mann sind schubbereit. Langsam hört man Tritte näher kommen und im nächsten Augenblick steht man auch schon drei Gestalten. Ich rufe vorschriftsmäßig mein „Sack! Werda?“ und die drei Gestalten zuden einen Moment erschrocken zusammen, erwidern aber sofort „Patrouille 10/...“. Es ist also eine Patrouille der 10. Kompanie der... er, die gegen den Feind ausgeschickt war und beim Zurückgehen vor unsere Fronten kam. Ein kurzes gegenseitiges Begrüßen, Austausch von Neuigkeiten über den Feind und dann herrscht wieder tiefste Stille. Nur der kalte Herbstwind pfeift durch die dunkle Nacht über Wiesen und Felder, derweilen neun badische Leibgrenadiere fern der Heimat, durchnäßt und halb erfroren, aber stets kampfbereit auf einsamer Nacht liegen, kampfbereit auf Vorposten im Feindesland.

Ruhetage in L... Nun sind wir schon einige Wochen hier in den Schützengräben bei L... können kaum mehr gehen von dem vielen tagelangen Stillen Liegen im Graben und haben absolut keine Wajahgelegenheit, die für die Gesundheit des Körpers so wichtig ist. Da kommt eines Tages der Befehl, daß jeden Tag ein anderer Zug der Kompanie zur Erholung in das naheliegende Dörfchen L... kommt. Im Schutze der Dunkelheit rücken wir in der Frühe ab nach dem zwanzig Minuten entfernten L... wo uns in der Nähe der Front vom Granatfeuer mitgenommenen Ritze ein Haus zur Verfügung steht. Da wird natürlich eine vollständige körperliche Reinigung vorgenommen, Gewehr und Seitengewehr gesäubert und die von dem lehmigen Boden mit diesen Schmutzkrusten besetzten Stiefel in Ordnung gebracht. Raich hat man sich mit zurückgelassenen Einwohnern angefreundet, die verschiedentlich für uns Suppe und dergleichen zubereiten. Man hat fast stets einen Gewinn von der Unterhaltung mit den Einwohnern, einerseits verpöhlend und man seine Sprachkenntnisse, andererseits bekommt man einen Einblick in das Denken und Fühlen dieser Leute. — In einem der Ruhetage gab es einmal einen durch Granatfeuer gestörten Löhnungsappell. Der im Dorf befindliche Zug der Kompanie war im Laden des Hauses zum Empfang der Löhnung und Post angetreten. Unser immer eifrig für die Kompanie sorgender Feldwebel und der arbeitslustige Kompanieschreiber, ein echtes Mannheimer Kind, waren mitten in der Arbeit, als ganz in der Nähe tragend die Granaten in die Häuser einschlugen. Das Saufen und Brausen kam gefährlich näher. Da war auf einmal die Kompanie verschwunden und der Kompanieschreiber stand mit den Löhnungsgeldern und der ebenfalls zur Ausgabe bereitliegenden Post plötzlich allein auf weiter Flur. In der einen Hand den Postsaft, in der anderen den Gelbbeutel, so ging er eilenden Schrittes über die Straße und rettete sich damit im letzten Augenblick noch vor einer in das Haus einschlagenden Granate. So ließe sich noch mancherlei über die Ruhetage in L... erzählen, aber das würde hier zu weit führen.

Die Ankunft der Kriegsfreiwilligen. Es ist ein prächtiger Sonntag. Ich liege den ganzen Vormittag im Schützengraben und schlafe meine Nachtwache aus. Das zwölfwündige Wachen in der Nacht macht sich am anderen Tage immer bemerkbar. Gegen Mittag wird das „Diner“ eingenommen, bestehend aus Kommissbrot und einem Stückchen von der Feldküche erhaltenen Rindfleisch. Den Nachmittag benutze ich zum Lesen der Zeitungen und dann werden einige Briefe nach Hause geschrieben. Gegen Abend hört man, daß die Kriegsfreiwilligen zur Kompanie kommen. Mein Bruder, der bei der Erstürmung der Höhen bei Brudersdorf, jenem gewaltigen Kampfe der Karlsruher Leibgrenadiere, der unauslöschlich in der Geschichte des Regimentes festgehalten werden wird, einen Beinbruch davontrug, schreibt mir immer, daß er mit einem der nächsten Transporte zu unserer Kompanie zurückkehre. Bei Dunkelheit steht man eine lange Kolonne über das Feld kommen. Die noch unbeflügelten weißen Gardelilien der Feldgrauen der Kriegsfreiwilligen leuchten durch die dunkle Nacht, die weißen Gardelilien, die jeder badische Leibgrenadier mit besonderem Stolz trägt, die aber auch dafür sorgen, daß das Regiment immer da steht, wo der Kampf am schlimmsten tobt. Aber dann weiß jeder der Leibgrenadiere, was von ihm verlangt wird und jeder stimmt unserem Herrn Oberst zu, wenn dieser immer wieder sagt: „Für einen badischen Leibgrenadier gibt es kein Zurück, nur ein Vorwärts.“

Wer ich wollte hier ja über die Ankunft der Kriegsfreiwilligen berichten. In unsere Kompanie kommen sehr viele Kriegsfreiwillige, da das Häuflein der mit dem aktiven Regiment ausgerüsteten stark, sehr stark zusammengeschmolzen ist. In der Dunkelheit suche ich in dem gegenseitigen Begrüßen meinen Bruder. Auf einmal spüre ich zwei Hände, ein kräftiges Händeschütteln, ein gegenseitiges Beschaun und ich stehe dem Gesuchten gegenüber. Man kann sich die Freude des Wiedersehens vor dem Feinde nach zweimonatiger Trennung denken! Erfreulicherweise bringt er mit

ein großes Paket aus treuberechtigter Mutterhand und Tausende, viele Tausende von Grüßen von teuren Bekannten, die meiner auch während des Krieges gedenken. Und die richten uns alle wieder, geben uns wieder doppelte Kampfesfreude, die Grüße aus der Heimat, aus dem geliebten Vaterland, aus seiner treuen und stolzen Residenz. — Die Kompanie, nunmehr wieder fast kriegsfit, wird am Abend noch neu eingeteilt. Ich habe das Glück, mit meinem Bruder zusammen in denselben Zug zu kommen. So habe ich die zweite und er die dritte Gruppe des zweiten Bataillons und nun können wir wieder nebeneinander kämpfen fürs teure Vaterland, kämpfen wenn nötig zusammen bis in den Tod. Viele junge Karlsruher sind unter den Kriegsfreiwilligen, denen die Kriegsstrapazen sicherlich viel Freude bereiten werden, die aber alle wenigstens den guten Willen haben, ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Wir, die nun seit nahezu einem Vierteljahr das rauhe Kriegshandwerk treiben und in Bezug auf Strapazen kaum noch Ueberraschungen erleben dürften, werden den jungen Kameraden natürlich stets mit unserem Räte zur Seite stehen und überall helfend eingreifen. Dies zur Beruhigung der, wie ich mir wohl vorstellen kann, zu Hause hangenden Eltern der Kriegsfreiwilligen. Leider setzt am Abend der Anbruch der Kriegsfreiwilligen ein Regen ein, der namentlich in den noch nicht ganz ausgebauten Erdwohnungen unangenehm bemerkbar wird. Es ist gleich die richtige Hundewetternacht, die unsere Kriegsfreiwilligen im Schützengraben erleben und die dieselben ein wenig erkennen läßt, was der Kriegsmann in der vordersten Front alles zu erdulden hat.

Herzlichen Herbsitag und wenig geeignet, uns ein „Memento mori“ zuzurufen. Die gelben Strahlen der Herbstsonne brechen sich an den Gewehraufgaben unserer Schützengräben und verbreiten ihr wärmendes Licht vor unserer „Schützengrabensvilla“. In Gedanken sehe ich die Tausende von schwarzgekleideten Menschen zu Hause nach dem Friedhof an die Gräber der Angehörigen wandern und wohl noch mehr denke ich an die Tausende und nochmals Tausende, deren Väter, Söhne und Brüder hier auf dem Schlachtfeld im Feindesland liegen, fern der Heimat, vorläufig unrettbar für die Angehörigen. Einmal den zu Hause zum Trost: Sowie möglich, werden die Gräber Gefallener kenntlich gemacht und dort werden Kameraden ausgeschildert.

Ich blide um mich. Rechts von mir sitzt einer, andächtig in sein Gebetsbüchlein vertieft, links sitzt ein anderer, ebenfalls sein Morgenbet und schließlich sehe ich auch meinen Schlagbesen, der das „Gebet vor der Schlacht“ aufgeschlagen hat. Da greife ich rasch in Tasche, hole das geliebte blaue Gebetsbüchlein und unterhalte mich innig mit unserem besten Verbündeten, dem Herrgott da droben im Himmel.

Der Nachmittag lockt zu sehr, sich in den Schützengräben zu setzen. Man genießt die angenehme Wärme, welche die Herbstsonne ausbreitet. Es ist gegen 1/2 Uhr. Da setzt auf einmal ein heftiges Granatfeuer auf unsere Schützengräben ein. Als ob alle Teufel der Hölle losgelassen, hageln die Geschosse hernieder. Mit einem pfeifendem Ton schlagen die Granaten dicht vor unserm Graben. Die herumstehenden Splitter spritzen bis an die den Eingang unserer „Villa“ verhängenden Zeltdach. Zwei in der Nähe liegende Kameraden kommen bleich und zitternd vor Aufregung in unsere Deckung. Eine Granate ist bei ihrer Deckung geplatzt und hat einen Kameraden getötet und einen anderen verwundet. Beide sind durch die aufgewühlte Erde fast vollkommen zugedeckt. 1 1/2 Stunde lang dauert diese Beschiesung. Mit banger Sorge wartet man auf eine Wiederholung, aber die bleibt aus. Inzwischen ist es Abend geworden und da erzählt man die Opfer des Tages: zwei Tote und zwei Verwundete, darunter ein schwerer Kopfschuß. Der Kriegsfreiwillige M., Seminarist aus Karlsruhe, vor 8 Tagen voll großer Kampfeslust zu uns gekommen, ist das erste Opfer der Feindangriffen. Neben meiner Deckung liegend, traf ihn ein Granatsplitter. Der Arme war sofort tot. Seine neben ihm liegenden Kameraden, die glaubten, M. sei von dem Granatfeuer etwas erschreckt und deshalb so blaß, bemerkten seinen Tod nach etwa 10 Minuten. Um die neunte Abendstunde, der Mond verbreitet sein silbernes Licht in der Umgebung unserer Schützengräben, da tragen vier Kriegsfreiwillige ihren toten Kameraden nach dem Dorf. Stumm und ergriffen blicken wir dem traurigen Zuge nach, der sich langsam vorwärts bewegt und bald in der Ferne verschwindet.

Richard Volberauer.

Spielplan auswärtiger Theater.

Größt., Hof- und National-Theater Mannheim. Hoftheater: Sonntag, 13. Dez., 6 1/2 Uhr: „Aida“. Montag, 14. Dez., 8 Uhr: „Der Herr Senator“. Dienstag, 15. Dez., 7 1/2 Uhr: „Die beiden Schützen“. Mittwoch, 16. Dez., 3 Uhr: „Rübezahl“; 8 Uhr: „Schnieder Wibel“. Donnerstag, 17. Dez., 7 1/2 Uhr: „Das Märchen vom Wolf“. Freitag, 18. Dez., 8 1/2 Uhr: Vaterländischer Abend: Vorspiel zu Neujahrsgesängen; Lagergesänge aus Grabbes, „Napoleon“, Beethoven: „Gloria“. Samstag, 19. Dez., 3 Uhr: „Rübezahl“; 7 1/2 Uhr: „Fidelio“. Sonntag, 20. Dez., 2 1/2 Uhr: „Rübezahl“; 6 1/2 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Montag, 21. Dez., 8 Uhr: „Die Anna-Lise“. Neues Theater: Sonntag, 13. Dez., 8 Uhr: „Klein Eva“. Sonntag, 20. Dez., 8 Uhr: „Klein Eva“.

Stadttheater Heidelberg. Sonntag, 13. Dez., 7 1/2 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide...“. Montag, 14. Dez.: Geschlossen. — Dienstag, 15. Dez., 7 1/2 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide...“. Mittwoch, 16. Dez., 7 1/2 Uhr: „Der Schwarzkümmel“. Donnerstag, 17. Dez., 5 Uhr: „Der Freischütz“. Freitag, 18. Dez., 7 1/2 Uhr: „Der Heberfall“, „Die Opernpöbel“. — Samstag, 19. Dez.: Geschlossene Vorstellung.

Stadttheater Freiburg. Sonntag, 13. Dez., 7 Uhr: „Der Waffenschmied von Worms“. Dienstag, 15. Dez., 7 Uhr: „Die Neuwermählent“; hierauf: „Der zerbrochene Krug“. Freitag, 18. Dez., 7 1/2 Uhr: 3. Symphonie-Konzert des Stadt. Orchesters. Sonntag, 20. Dez., 7 Uhr: „Der Felsprediger“. Mittwoch, 23. Dez., 5 Uhr: „Notapfeifen“ mit Vorspiel: „Der Weihnachtsengel“.

Hoftheater Stuttgart. Croch's Haus: Sonntag, 13. Dez., 8 Uhr: „Siegfried“. Mittwoch, 16. Dez., 8 Uhr: „Martha“. Freitag, 18. Dez., 8 Uhr: „Die Marktelenderin“. Sonntag, 20. Dez., 6 1/2 Uhr: „Götterdämmerung“. Montag, 21. Dez., 6 Uhr: „Gänfel und Gretel“. Hinterbild aus dem Ballett: „Sonne und Erde“. — Kleines Haus: Sonntag, 13. Dez., 8 Uhr: „Sonntag nachmittag bei der Frau General“; 7 Uhr: „Nachmarkt in Vulsby“. Montag, 14. Dez., 8 Uhr: „Munter Abend“, „Wörth“. Dienstag, 15. Dez., 8 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Mittwoch, 16. Dez., 8 Uhr: „Sonntag nachmittag bei der Frau General“. Donnerstag, 17. Dez., 8 Uhr: „Glaube und Heimat“. Samstag, 19. Dez., 8 Uhr: „Sonntag nachmittag bei der Frau General“. „Die fleißigen Engländer“; 8 Uhr: „Goldberg“. Sonntag, 20. Dez., 8 Uhr: „Sonntag nachmittag bei der Frau General“, „Die fleißigen Engländer“; 8 Uhr: „Hygiene auf Lauris“.



Die Firma **JULIUS STRAUSS** empfiehlt
als praktische und preiswerte **Weihnachtsgeschenke**
Neuheiten in hervorragender Auswahl:

Alle Arten Trocotagen	Frauen Blusen	Seidene und wollene Echarpes	Un erröcke	Kindermäntel	Jabots, Kragen und Vorstecker	Alle Arten Wollwaren
	Crêpe-Blusen	Spitzen-Echarpes	Reform- u. Hemd-Hosen	Kindermuffen u. -Boas	Alle Sorten Taschentücher	
	Spitzen-Blusen	Peri-Echarpes	Schürzen	Kinder-Hütchen	Fantasie- und Leder-Taschen	
	Seidene Blusen	Krimmer und Astrachan, Muffe und Stolas	Strümpfe, Gamaschen	Kinder-Hauben	Cravatten u. Lavalliers	
	Stickerei-Blusen	Strauss und Arabouts Cois und Stolas	Handschuhe	Sportjacken u. -Mützen	Schärpen u. Gürtel	
	Blusenschoner	Straussfedern	Kragenschoner, Chales	Knaben- und Mädchen-Sweaters	Fächer u. Halsketten	

Für Liebesgaben - Feldspenden: Kriegs-Westen, reine Wolle, Gummi-Westen und Hosen, Leibbinden, Kopfschützer, Puls- und Kniewärmer etc. etc. 17482
Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

An den beiden Sonntagen, 13. und 20. Dezember sind unsere sämtlichen Verkaufsstellen, außer von morgens 7-8 Uhr für Backwaren, auch von 8-9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends zum Verkauf aller Artikel geöffnet. Ferner bleiben an den Werktagen bis einschließlich 24. ds. Mts. sämtliche Verkaufsstellen bis abends 8 Uhr offen. 17491

Der Vorstand.

Salon- und Wannenbäder

1., 2., 3. Klasse alle im 2. Stock gelegen - keine Bodenkälte. Gleichmäßig erwärmt - den ganzen Tag geöffnet - rasche Bedienung. Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends. 17176
Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Palastlichtspiele

Herrenstraße 11 Telephone Nr. 2502.

Große vaterländische Vorstellungen!
Huldigung der Sieger und Helden von 1914,

dargestellt durch den berühmten **Mimiker Heinrich Hopkens** vom Colosseum in München und **Frau Amanda Hopkens** vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin

Infolge des brausenden Beifalls, den das Künstlerpaar gefunden hat, hat die Direktion diese Elite-Nummer weitere 4 Tage prolongiert mit teilweise neuem Programm.

Auftreten der Künstler täglich nachmittags 5 und 7 Uhr und abends 10 Uhr.

Es werden dargestellt: Kaiser Wilhelm I. - Kaiser Wilhelm II. - Kaiser Franz von Oesterreich. - König Ludwig von Bayern. - Der Sultan. - Napoleon. - Poincaré nach der Schlacht. - Minister Grey. - Weddigen. - Hindenburg. - Beseler. - Graf Zeppelin.
Das Luftschiiff „Hansa“ schwebt erleuchtet über den Saal. - v. Müller setzt der „Emden“ den 4. Schornstein auf, das Schiff fährt erleuchtet über die Bühne. 17508

Zum Besten des Roten Kreuzes.

II. Vortrag von **Dr. Johannes Müller** über den Krieg. Der Krieg als Not und als Triebkraft.

Der Vortrag findet am Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Museums-saal statt. 17505

Eintrittskarten: nummeriert 2,- und 1,50, unnummeriert zu 1,- und Galerie 50 s sind zu haben in der Braunschen Hofbuchhandlung, Kaiserstraße 68 und abends an der Kasse. **Verwundete Soldaten haben freien Eintritt.**

Gelegenheitskauf.

Pelze. 17441 3.3

Große Posten in schwarz, u. farbig. Seal-Plüschkrawatten u. Catschen zu ganz besonders billigen Preisen. **Wilhelmsstr. 34, 1 Tr.** Sonntag von 11-8 Uhr offen.

Große Posten bessere Herrenkleiderstoff-Reste 17513

sind enorm billig abgegeben. **Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.**

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, den 13. Dezember. 16. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten). **Christan und Holde.**

In 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Musikalische Leitung: Mr. Lorenz. Szen. Leitung: Peter Dumas.

Personen:
Christan: Fritz Bishoff vom Stadttheater in Straßburg, a. W.
König Marke: Hans Keller.
Holde: Sofie Kalm-Gordes.
Kurwenal: Max Wittner.
Melor: Fritz Bruntsch.
Brangäne: Margare. Hans Bujard.
Ein Hirt: Hans Bujard.
Ein Steuermann: Jos. Gröbinger.
Stimme eines jungen Seemanns: Gunnar Graarud.
Schiffsboll, Ritter, Knappen.
Schauplatz der Handlung:
Erster Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Christans Schiff, während der Heberfahrt von Irland nach Kornwall.
Zweiter Aufzug: In der königlichen Burg Markes in Kornwall.
Dritter Aufzug: Christans Burg in Bretagne.
Anfang 6 Uhr. Ende 1/11 Uhr. Abendstöße von halb 6 Uhr an. Mittel-Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Viktoria-Nähmaschinen
Brennabor - Fahrräder

Kinder-Nähmaschinen und **Kinder-Fahrräder**

Franz Mappes 172 Kaiserstr. 172.

Taschenlampen und Feuerzeuge für Krieger zu äußerst billigen Preisen.

Juwelier Friedrich Abt, Goldschmied

4 Waldstraße 4 empfiehlt sein reiches Lager in **Juwelen, Gold, Silber u. silberplattiert. Tafelgeräten, sowie Tafelbestecken** etc. mit **5 Prozent Rabatt.**

Auf sämtliche noch auf Lager befindlichen **Herren- u. Damen-Uhren** in Gold und Silber gewähre ich wegen Aufgabe dieses Artikels **20% Rabatt** und zweijährige Garantie.

Neuarbeiten, Umarbeitungen u. Reparaturen solid und billig. 17514.2.1

Unterkleider

Hemden - Hosen - Jacken - Socken aus reiner Wolle. 17518

A. H. Rothschild

Kaiserstrasse 167. - Telephone 1556.

Corsets!

Als praktisches Weihnachts-Geschenk empfehle mein gut sortiertes Lager in Corsets, in allen Preislagen. Neueste Fassons in tadelloser Ausführung. 17526

Frau Frieda Thomas

Corset-Spezial-Geschäft, Kaiser-Passage Nr. 8. Umtausch und Abänderung nach den Feiertagen gestattet. - Sonntags von 11 bis 5 Uhr geöffnet.

Kinder-Mäntel
Kinder-Jäckchen
Kinder-Häubchen
Kinder-Hüte
empfehle billigst 17516

Emil Kley
Erbrprinzenstraße 25.

Elektrische Taschen-Lampen, Militär-Lampen, Batterien, Birnen, Luntenerfeuerzeuge sehr großes Lager nur für Wiederverkäufer äußerst billig. 5851a

Heinrich Kaulmann
Karlsruhe i. B. Söfenstraße 76 Tel. 1542 u. 3107
Saarbrücken 3. Victoriastr. 19. Tel. 1188.

Neujahrsglück für Bäcker!

In gr. schön. Industriehäusern d. Rheinspals u. Mittelbadens sind zwei nach neuester Technik erbaute

Gebäckereien

billig zu verkaufen oder zu verpachten u. bietet sich für tüchtige **Bäcker u. Konditoren** hochrentable, erfrischende Lebens-Existenz, wofür garantiert wird. Nur tüchtige, fest entschlossene Bewerber wollen sich melden und erh. nähere Ausf. unter Nr. 6298a durch die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Automat. Pistole,

Marke „Schwarze Berlin“ 8 schüss., Cal. 7,65, mit Patr. billig abzug. Näh. Söfenstr. 75, 5th. pt. r. Sonntag vorm. v. 9-2 Uhr. 248327

Serren-Weberzieher. mittlere Größe u. Statur, gut erhalt., billig abzugeben. 248339 Adlerstr. 4, 2. Et., rechts.

Schönes, blaues Jackett, Gr. 44, fast neu, weg. Trauer bill. zu verk. Wo? sagt unt. Nr. 248484 Die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Aus der 86. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 163.

3. Bataillon, Billingen.

Cambrin am 13. und 31. und Auchy vom 12. bis 30. 10. und am 1. 11. 14.)

Stab: Major v. Bienenhoff-Zwornichtl 1. verw.; Ptn. u. Adj. Pinsmayer gefallen.

1. Kompanie: Ditt. Dienst Heinrich Delphendahl, Hagen (Wraunswitz) 1. verw.; Ref. Franz Krans, Heberhausen (Willingen) gefallen; Gefr. d. R. Joseph Held, Dürheim (Willingen) gefallen; Kriegsfrei Wilhelm Kupferroth, Düsseldorf, gefallen; Sergt. Karl Boech, Mannheim, Unteroff. Wilhelm Koberger, Ziegelhausen (Heidelberg), Gefr. d. R. Otto Hermann, Dillweissenstein (Pforzheim), Gefr. Johann Förster, Brud (Wangen), Gefr. Gustav Schlegel, Dillweissenstein (Pforzheim), sämtlich leicht verwundet; Unteroff. d. R. Friedrich Wobner, Neuen-Wea (Zweibrücken), schw. verw.; Ref. Wilhelm Rosenfelder, Langenschiltach (Triberg), 1. verw.; Kriegsfrei Schüler vom Ersatz-Bat. Nr. 40, 1. verw.; Behrm. Nowak schw. w.; Kriegsfrei August Wertenfels, Sugsweier (Lahr), 1. verw.; Wächle (Dienstgrad nicht angegeben) 1. verw.; Unteroff. d. R. Georg Guntner, Handshausheim (Heidelberg), schw. verw.; Unteroff. d. R. Heinrich Piesch, Malsdorf (Kreuzburg), 1. verw.; Ref. Heinrich Grieshaber, Langenschiltach (Willingen), 1. verw.; Ref. Friedrich Teuchert, Körne (Wrsberg), 1. verw.; Gefr. d. R. Gustav Wiedmann, Hüfenhardt (Mosbach), schw. verw.; Must. Heinrich Weber, Utpe (Gießen), gefallen; Kriegsfrei Hermann Nabe, Frankfurt a. O., gefallen; Ref. Alois Mangold, Weiler (Württ.), 1. verw.; Unteroff. d. R. Friedrich Wama, Ralsheim (Wertheim), 1. verw.; Kriegsfrei Werner Kleue, Hamersleben (Mehersleben), 1. verw.; Unteroff. d. R. Theodor Grieshaber, St. Georgen (Willingen), Unteroff. Christian Herrmann, Weiler (Sinsheim), Kriegsfrei Max Werth, Jossen (Merseburg), Must. Jakob Thrig, Strümpfelbrunn (Eberbach), Must. Emil Schmidt, Rühlheim (Karlsruhe), Ref. Christian Schmid, Heldenfingen (Heidenheim), Ref. Friedrich Wä, Gemmingen (Eppingen), Ref. August Spieß, Saargemünd, Must. Peter Ullrich, Finkendammerau (Wippenitz), Must. Peter Weimer, Sachsenhausen (Wertheim), Must. Johann Bregger, Bernau (St. Vasten), Must. Gottfried Schiefel, Emet (Bonnborn), sämtlich gefallen; Must. Anton Gihner, Ralsch (Ettlingen), Must. Andreas Weiser III, Lennendronn (Triberg), Appel (Dienstgrad nicht angegeben), Kriegsfrei Emil Kuff, Gernsbach, Kriegsfrei Karl Gauss, Berlin, Ref. Emil Furtwängler, Furtwangen, sämtlich leicht verw.; Kriegsfrei Gustav Stumpf, Münden, gefallen; Kriegsfrei Kurt Schilling, Fürstberg a. D., 1. verw.; Kriegsfrei Werner Traffeln, Spremberg, 1. verw.; Ref. Joseph Krehenbach, Rohrbach (Triberg), schw. verw.; Must. Otto Hindenburg, Brhl (Angermünde), schw. verw.; Must. August Jocke II, Indelofen (Waldshut), 1. verw.; Kriegsfrei Heinrich Haber, Königsegg, 1. verw.; Must. Friedrich Schrade, Rehbürg (Stolzenau), gefallen; Ref. August Maier, Dautingen (Willingen), 1. verw.; Ref. Karl Meyer, Heitersheim (Staufen), schw. verw.; Must. Karl Ludwig, Rühlbach (Mosbach), 1. verw.; Ref. Max Hagen, Dürheim (Willingen), schw. verw.; Must. Johann Kals II, Hornburg (Baltrop), Behrm. Richard Wills, Mehersleben, Must. Karl Gutmann, Ralsch (Schopfheim), Behrm. Wilhelm Kaminsky, Kuff (Leptz), Kriegsfrei Wilhelm Erb, Hagsfeld (Karlsruhe), sämtl. 1. verw. Ref. Julius Kuffstall, Mülhausen i. E., schw. verw. Bistowski, Dienstgrad nicht angegeben, 1. verw. Ref. Wlth. Schwendemann, Brecht (Waldkirch), gefallen. Kriegsfrei Johann Böcker, Nieder-Wiesen (Wien, Hessen), schw. verw. Gefr. Ref. Emil Heim, Kuffel, Gernsbach (Rastatt), schw. verw. Must. Gerhard Lang, Boigtendorf (Sitzsburg), 1. verw. Kriegsfrei Gottlob Glaser, Mittelalt (Freudenstadt), 1. verw. Gefr. d. R. Werner Wlthoff, Charlottenhof (Niedermünde), gefallen. Kriegsfrei Heinrich Sichterheimer, Mannheim, 1. verw. Gefr. August Heller, Odenheim (Bruchsal), vermisst. Must. Anton Imhof, Königshofen (Taubershofen), vermisst. Must. August Schlageter, Bafel Lohndamm (Lobdau), vermisst.

2. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

3. Kompanie: Die Wehrem. Told, Spohn, Stemann, Jochel, Wisemann, Schmitz, Ref. Homberger, sämtl. 1. verw. Unteroff. d. R. Paul, schw. verw. Kriegsfrei Hermann Brandt, Chemnitz, Must. Bertich, C. S., Must. Jakob Sauer, Mannheim, Tamä, Otto Böhm, Wlthelmsburg (Harburg), Unteroff. Bolislaua Bonoff, Döwaga (Konig), Unteroff. d. R. Otto Bauer, Altenheim (Dienburg), sämtl. leicht verw. Unteroff. Gustav Adolf Fiebig, Sonnenburg (St. Sternberg), Kriegsfrei Arthur Sellmann, Berlin, Gerhard Günter, Königsegg i. B., Wlth. Stelshil, Jegodnett (Johannisburg), Erl. Ref. Emil Wlth Heinrich Franz, Breslau, Kriegsfrei Otto Höfles, Alenburg a. W., Gefr. d. R. Dulzhe, sämtl. gefallen. Hora, Gefr. Edward Schill, Ottendorf (Wittich), 1. verw. Behrm. Werner, Ref. Joseph Joss, Saldmarch (Willingen), Must. Friedrich Mahlein, Koblenburg (Wagner), Ref. Ludw. Kieninger, St. Georgen (Willingen), Unteroff. Walter Preußer, Halle a. S., sämtl. gefallen. Ref. Friedr. Fint, Mm a. D., 1. verw. Unteroff. Wäumle, 1. verw. Unteroff. Otto Manste, Wärdalbe (Königsfeld), 1. verw. Ref. Vänder, 1. verw. Ref. Franz Morath, Tuppenhofen (Neukadt, Baden), schw. verw. Ref. Sippmann, 1. verw. Ref. Christian Duffner, Schöna (Triberg), Behrm. Kalle, Erl. Ref. Fritz Bieda, Raduhn (Königsberg), Freiw. Gustav Schwandt, Drehnow (Crosfen), Freiw. Gerhard Günther, Königsegg, Freiw. Otto Widel, Welschmühl (Westerberg), Erl. Ref. Bernhard Gremmler, Hannover, Gefr. d. R. Schmid, Behrm. Joh. Kaminsky, Groß Maranfen (Osterode), sämtl. vermisst.

4. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

5. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

6. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

7. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

8. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

9. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

10. Kompanie: Biegedow Adam Hanf, Rothberg (Erbach), 1. verw. Gefr. Franz Hämer, Hainstadt (Mosbach), gefallen. Gefr. Ernst Hansen, Magdeburg, 1. verw. Unteroff. d. R. Otto Möllinger, Ball rechen (Staufen), 1. verw. Gefr. Wilhelm Dürhammer, Billingen, 1. verw. Must. Josef Böhler, Giffingheim (Taubershofen), gefallen. Must. Anton Wä, Jorchheim (Ettlingen), gefallen. Kriegsfrei Gerhard Luplow, Prensau, Kriegsfrei Otto Böhm, Frankfurt a. O., Kriegsfrei Fritz Welsch, Gallenberg, Must. Ein. Brecht, Lennendronn (Triberg), Must. Alfred Grel, Kicoenheim (Mülhausen i. E.), Must. Gottbold Wl, Reppetten (Balingen), sämtl. 1. verw.

Furtwangen (Triberg), Ref. Johann Häfner, Alengen (Willingen), Kriegsfrei Hermann Augustin, Gieselen, Kriegsfrei Johannes Hübner, Landsberg a. W., Kriegsfrei Gustav Hoff, Stöglig, Must. Adam Kolb, Planstadt (Schwellingen), Must. Heinrich Zietze, Hoffenheim (Sinsheim), Must. Heinrich Gehr, Sodenheim (Maanheim), Unteroffiz. d. R. Wilhelm Wolf, Destringen (Bruchl.) Gefr. Karl Wolf, Schwellingen (Baden), Gefr. d. R. Karl Trenkle, Neulich (Triberg), sämtl. gefallen. Kriegsfrei Berthold Goidde, Cottbus), schw. verw. Must. Hubert Richtenberger, Ettlingen (Baden), 1. verw. Must. Mathias Schweig, Mülhausen i. E., schw. verw. Must. Ludwig Nörpel, Wiesentheid (Gerthofen i. Bayern), 1. verw. Must. Peter Vergold, Schöna (Heidelberg), 1. verw. Ref. Augustin Rod, Schöna (Triberg), schw. verw. Ref. Phil. Pippner, Schöna (Heidelberg), schw. verw. Kriegsfrei Paul Neuner, Berlin, 1. verw. Ref. Wilhelm Hilbrand, St. Georgen (Willingen), 1. verw. Ref. Josef Vordenstein, Schöna (Heidelberg), schw. verw. Kriegsfrei Paul Boite, Magdeburg, schw. verw. Ref. Josef Doh, Schöna (Triberg), 1. verw. Kriegsfrei Wilhelm Scheffler, Lauf (Wlth), schw. verw. Must. Georg Weik, Salem (Wehringen) leicht verw. Ref. Jochen Häfner, schw. verw. Ref. Ulrich Keller, Rühlbach (Triberg), 1. verw. Ref. Friedrich Walzer, Hornberg (Triberg), 1. verw. Kriegsfrei Wlth Mehlung, Schwiebus, 1. verw. Kriegsfrei Friedrich Vug, Cramps (Preußen), schw. verw. Ref. Albert Rod, Schopfheim, schw. verw. Ref. Adam Maas, Geddesheim (Weinheim), 1. verw.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt. Gemeldet vom Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 56: Ffl. Riffers von der 10. Komp., verw. Chatas 12. 9. 14. Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. B. (Berichtigung früherer Angaben.) Must. Karl Berger, Oberisbach, bish. verw., gest. Laz. Douai 20. 10. 14; Must. Heinrich Schreiner, Bismarck, bish. verw., gest. Laz. Nürnberg 27. 9. 14. Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz. (Berichtigung früherer Angaben.) Ref. Eugen Kienker, bish. verw., zur Truppe zurück; Ref. Camill Keller, bish. vermisst, zur Truppe zurück; Ref. Franz Deger, bish. vermisst, zur Truppe zurück. Infanterie-Regiment Nr. 112, Mülhausen i. E. Behrm. Joseph Paulmann von der 1. Komp. des Ersatz-Bat., Bismarck (Sobau), durch Explosion tödtl. verletzt Mülhausen 9. 11. 14. Inf.-Reg. Nr. 142, Mülhausen i. E., Mülheim i. B. (Berichtigung früherer Angaben.) Must. Friedr. Moh, Stein, bish. verw., verw. Ref. Karl Köninger, Waldm., bish. verw., im Lazarett.

I. Pionier-Bataillon Nr. 14, Kehl. (Dienstgrad am 15. d. Jahres am 22. u. 29. d. Klasse vom 26. bis 30. 11. 14.) 1. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

2. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

3. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

4. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

5. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

6. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

7. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

8. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

9. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

10. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

11. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

12. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

13. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

14. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

15. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

16. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

17. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

18. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

19. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

20. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

21. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

22. Pionierkompanie: Ptn. d. R. Salzer Leunhard, Bruchl. 1. verw.; Ref. Emil Rost, Wehingen, 1. verw.; Kriegsfrei Kurt Schöle, Wlthelmsburg (Harburg), 1. verw.; Kriegsfrei Walter Nag, Baden-Baden, gefallen; Ref. August Kurz, Gochau (Gmünd Württ.), schw. verw.; Behrm. Wilhelm Schwabe, Kirsheim u. Z., schw. verw.; Pion. Friedrich Meymeyer, Mappenau, 1. verw.; Pion. Rudolf Ruita, Schöna (Lorchach), gefallen; Ref. Friedrich Werth, Auenheim (Offenburg), 1. verw. (Marsch am 11. 11. 14.)

Auffallender Rückgang des Kurses der Markwährung.

Karlsruhe, 15. Dez. Man schreibt uns: In der „Süddeutschen konservativen Korrespondenz“ Nr. 15 vom 20. November 1914 weist ein Einleger auf die auffällige Erscheinung hin, daß der Kurs des deutschen Markgeldes in der Schweiz ganz erheblich gesunken ist. Als Beispiel hierfür wird erwähnt, daß die Basler Geschäftsleute, die früher bei den Einläufen der umwohnenden badischen Bevölkerung die Mark gern zum Parikurs von 1 Mk. = 1,25 Franken abgenommen haben, heute die Mark höchstens noch zu 1,15, teilweise sogar nur zu 1 Franken annehmen. Der Artikel enthält sehr beachtenswerte Ausführungen, aus denen hervorgeht, daß eine derartige Entwertung des Markgeldes in den Verhältnissen nicht begründet ist. Die Sache ist so wichtig, daß sich die maßgebenden Kreise alsbald eingehend mit ihr beschäftigen und nach Mitteln und Wegen suchen sollten, wie der für Deutschland (und zwar nicht nur für den kleinen Grenzverkehr) sowohl in wirtschaftlicher wie in politischer Hinsicht zweifellos sehr schädlich wirkenden Entwertung der deutschen Zahlungsmittel Einhalt getan und wieder ein der wirtschaftlichen und politischen Lage entsprechender Zustand herbeigeführt werden könnte. Das erwähnte „Eingeländt“ enthält hierfür beachtenswerte Fingerzeige und deutet insbesondere an, daß der deutsche Bundesrat, der für die gegenwärtige Kriegszeit durch ein besonderes Gesetz zu wirtschaftlichen Maßnahmen ermächtigt ist, gewiß auch hier durch einen Machtpruch Ordnung schaffen könnte. Schreiber dieses ist nicht sachkundig genug, um ein unanfechtbares Urteil über diese schwierige volkswirtschaftliche und finanzpolitische Frage abgeben zu können. Er ist aber von der großen Wichtigkeit und Bedeutung eines guten Kursstandes der deutschen Zahlungsmittel in der gegenwärtigen Kriegszeit so sehr überzeugt, daß er einen sich ihm aufräugenden Vorschlag der öffentlichen Besprechung selbst auf die Gefahr hin unterstellen möchte, daß dieser von besser unterrichteter Seite als gänzlich undurchführbar oder unwirksam bezeichnet wird.

Spricht man mit Handels- oder Finanzkundigen über die Kursverhältnisse, so erhält man auf die Frage nach den Ursachen der Kurschwankungen die Antwort, der Kursstand des Geldes sei ebenso von Angebot und Nachfrage abhängig wie der Preis der Waren. Angebot und Nachfrage richte sich beim Gelde nach dem Stande der Handelsbilanz. Bezüge Deutschland dem Werte nach mehr Güter aus Ländern der Frankenwährung als es Güter dahin ausführe, so entstehe für Deutschland eine Unterbilanz. Der Betrag dieser Unterbilanz müsse an das Ausland gezahlt werden und zwar an Länder der Frankenwährung in der Regel in dieser Währung. Es sei insoweit eine starke Nachfrage nach Frankengeld vorhanden. Dadurch steige in Deutschland der Wert des Frankengeldes. Für den Ankauf des Frankengeldes müsse dementsprechend an deutschem Gelde mehr aufgewendet werden, als durch den Goldwert eines Zwanzigmarksstückes im Verhältnis zum Goldwert eines Zwanzigfrankenstückes bedingt werde. Das schließe eine Entwertung des Markgeldes in sich.

Wenn das richtig ist, so fehlt für den gegenwärtigen ungünstigen Kursstand des Markgeldes die Begründung; denn wie in dem Eingeländt der „Südd. Konj. Korresp.“ dargelegt wird, ist gegenwärtig die Ausfuhr von Gütern aus Deutschland nach der Schweiz und demütlich auch nach Italien (Frankreich und Belgien kommen für den Handel gegenwärtig nicht in Betracht) dem Werte nach größer als die Einfuhr aus diesen Ländern nach Deutschland. Es wäre also eine Unterbilanz für diese Länder vorhanden. Das Markgeld müßte infolgedessen als Zahlungsmittel gesucht sein und demgemäß jetzt höher im Werte stehen als unter gewöhnlichen Verhältnissen. Daß dies nun aber nicht der Fall ist, muß wohl eine besondere Ursache haben. Vielleicht liegt diese darin, daß es beim deutschen Handelsstand in weitgehendem Maße üblich ist, nach Ländern der Frankenwährung in der Frankenwährung zu verkaufen. Andererseits verkaufen die Länder der Frankenwährung nach Deutschland in der Regel nur in der Frankenwährung und verlangen Zahlung in dieser Währung. Dementsprechend ist der Bedarf an Frankengeld ziemlich groß; es ist gesucht und steigt dadurch im Kurse. Das Steigen des Frankenkurses bringt aber von selbst ein Fallen des Markkurses mit sich.

Um diesem zu begegnen, müßten Maßnahmen ergriffen werden, die bewirken, daß das Markgeld mehr gesucht wird. Dies könnte vielleicht erreicht werden, wenn der deutsche Handelsstand dazu überginge, daß er nach dem Ausland grundsätzlich in der Markwährung verkauft und auf die Bezahlung des deutschen Guthabens in dieser Währung in erster Linie abhebt. In Friedenszeiten mag dies des ausländischen Wettbewerbs wegen seine Schwierigkeiten haben. Heute dürfte es ohne Anstand durchzuführen sein. Die Hauptausfuhrwaren nach der Schweiz (Kohlen, Eisen, Holz und einige andere) kann die Schweiz aus andern Ländern jetzt gar nicht beziehen; sie muß also die gestellten, durchaus billigen Verkaufsbedingungen ohne weiteres eingehen. Es könnte also kaum einem Anstand begegnen, wenn der deutsche Bundesrat, der jetzt zu wirtschaftlichen Maßnahmen aller Art gesetzlich ermächtigt ist, eine Verordnung erlasse, wonach während des Krieges nach dem Ausland nur in der Markwährung verkauft werden darf und die etwaige Zahlung in fremder Währung nur zu dem vom Bundesrat festgesetzten Parikurs zulässig ist. Um letzteren Kurs zu umgehen, würden sich die ausländischen Schuldner nach Möglichkeit Markgeld verschaffen. Das Markgeld wäre dann gesucht und würde im Werte bald so steigen, daß der Parikurs annähernd erreicht würde.

Es wäre sehr erwünscht, wenn der obige Vorschlag von sachkundiger Seite geprüft und weiter verfolgt würde. Eile tut aber Not.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 11. Dez. Die Strafkammer I hielt heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Böcker eine öffentliche Sitzung ab. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Könnberg.

Der Tagelöhner Arturo Romo aus Fauna hatte in Karlsruhe unter erschwerten Umständen geringwertige Bekleidungsstücke gestohlen. Er war in vollem Umfange gefänglich. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Das Schöffengericht hatte die Ehefrau Friedrich Losh, Barbara geb. Zidgraf aus Weingarten, hier wohnhaft, wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mark oder einer Haftstrafe von 2 Tagen verurteilt, weil sie eine andere Frau, die sie vorher beschimpft hatte, mißhandelte. Die Berufung der Frau Losh gegen das Urteil des Schöffengerichts wurde von der Strafkammer verworfen.

Der Mechaniker Ludwig Heinrich Müller aus Rippurr war wegen Unterschlagung von dem Schöffengericht zu 3 Wochen und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er war in einem Fahrradgeschäft tätig, verkaufte ein dem Inhaber gehörendes Rad an einen

dritten und verdrachte das erlöste Geld für sich. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte Müller Berufung ein. Die Berufung wurde verworfen. Unter Einrechnung einer von der Strafkammer verhängten Strafe wurde eine Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich der bereits verbüßten Strafe, ausgesprochen.

Der Agent Jean Georg Schwarz aus Heidelberg, wohnhaft in Teutschneureuth, hatte einen Teil eines Hauses zu verwalten. Um bares Geld zu erhalten, schrieb er zwei Quittungen über Arbeiten, die für das Haus geliefert worden waren und ließ von seiner Tochter Hedwig Schwarz fälschlich die Namen der Handwerker unter diese Quittungen setzen. Die Quittungen lauteten über 200 Mk. und 150,25 Mk. Das Geld erhob Schwarz darauf bei dem Besitzer des von ihm verwalteten Hauses. Er selbst bezahlte aber die Handwerker mit langfristigen Wechseln, von denen einer auch prolongiert wurde. Schwarz wurde wegen erschwerter Urkundenfälschung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, Hedwig Schwarz wurde freigesprochen.

Die Händlerin Ottilie Burhardt geb. Sigwarth aus Achern wohnte hier in Miete und gab zur Deckung der Mietschuld einen Wechsel an die Vermieterin, von denen eine falsche Unterschrift trug. Sie wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

Der Malergehilfe Johann Eduard Jost aus Pforzheim, der wegen erschwerter Diebstahls bereits mehrmals, darunter auch mit Zuchthaus vorbestraft wurde, stand wegen verübten schweren Diebstahls im Rückfalle unter Anklage. Er wurde in einem Keller eines Hauses, in dem er vorher gearbeitet hatte, betreten; er gab an, er befände sich dort, um einen Schlüssel zu suchen, den er im Keller verloren hatte, tatsächlich war er eingedrungen, um zu fressen. Jost wurde im Sinne der Anklage zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust verurteilt.

Die Köchin Ludika Marshall aus Bauerbach war wegen Beleidigung eines Schutzmans von dem Schöffengericht zu Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt worden. Sie hatte in einem hiesigen Automatenrestaurant erklärt, ihre letzte Strafe hätte sie zu Unrecht erlitten, weil der Schutzmann falsch geschworen habe. Diese Behauptung hatte sie bereits früher einmal aufgestellt und sie wurde damals zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt. Die zuletzt erwähnte Strafe hatte sie angenommen und auch verbüßt, gegen die zuerst genannte Strafe legte sie Berufung zur Strafkammer ein. Ueber diese Berufung wurde heute verhandelt. Das Gericht änderte die Strafe auf 2 Monate ab, von der 1 Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

Wegen einfachen und schweren Diebstahls und wegen Betrugs hatte sich der Hausburche Alois Anton Silberbauer aus Karlsruhe zu verantworten. Silberbauer war hier bei einem Buchdruckerbesitz beschäftigt. Ende August öffnete er den Kassenschrank seines Prinzipals mit dem zum Schranke gehörenden Schlüssel und stahl daraus zu verschiedenen Zeiten ein Zwanzigfrankenstück, einen Revolver und verschiedene Geldbeträge. Aus dem Weisengüchranke entwendete Silberbauer ebenfalls Geldbeträge. Im ganzen brachte er seinen Brotherrn um etwas über 400 Mark. Außer dem Geld und dem Revolver eignete er sich ferner noch zwei Ringe an. In dem Büro der Badischen Lokaleisenbahngesellschaft, in das er infolge einer gefälligen Besorgung hinein kam, stahl er eine Damentasche und in einer fremden Wohnung aus einem Nachtschloß noch einen Betrag von 21 Mark. Als sein Arbeitgeber einmal die Schlüssel, die Silberbauer in seinen Besitz genommen hatte, vernichtete, versprach er dem ungetreuen Angestellten die Belohnung von 1 Mark. Daraufhin brachte Silberbauer die Schlüssel und ließ sich den „Hinderlohn“ von 1 Mark geben. — Das Gericht verurteilte den 16-jährigen Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis.

Die Dienstmagd Elisabeth Wendling aus Straßburg i. E. stahl hier einen wertvollen Pelz, Handschuhe, Strümpfe, ein Korsett u. a. Sie ist wegen Diebstahls wiederholt und schwer vorbestraft. Die Strafkammer verurteilte sie zu 1 Jahre Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Das Schöffengericht hatte die Dienstmagd Gertrud Wiemann aus Werne wegen Gewerbsunzucht zu 1 Monat Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Wegen Betrugs wurde der Maurer Johann Peter Gros aus Weisengüchreuth vom Schöffengericht zu 1 Monat und 1 Woche Haft verurteilt, ferner zur Ueberweisung an die Landespolizei. Er legte gegen das Urteil Berufung ein, die jedoch verworfen wurde.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Pfelefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.
Karl Hans Strobl, Die drei Gefellen. Ein heiterer Roman. Prosch, 4 Mk., geb. 5 Mk. Verlag von L. Stadmann in Leipzig. Ein heiteres Buch in erster Zeit ist kein Widerspruch, sondern eine Frage der Gerechtigkeit. Wir dürfen nicht immer unterwandert auf die großen Ereignisse des Tages starren; mehr als sonst in großen Kämpfen wird von unserem Volk gestiftet und Gebild gefördert. Ein heiteres Buch gibt uns Gelassenheit und Zuversicht, zumal wenn es, wie dieser neue Roman Karl Hans Strobls, Geist und Herz hat.
Vollständige Kriegsjahrbücher zu 50 Pfg. und 1 Mark bieten die Trovich'schen Kalender. Die Preise der einzelnen Kalender sind: Trovich's Reichskalender 1 Mark, Trovich's Verbesserter Kalender 50 Pfg., lat. 60 Pfg., der Christbaumkalender in großem Format mit feinem schönen Umschlagbild 50 Pfg.

Die deutsche Erhebung von 1914. Aufsätze und Vorträge von Friedrich Meinde. 1-5. Teil. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. In 5 Bänden 1 Mk. 50 Pfg. Stille Felder. Roman von Ida von Ed. 1-5. Aufl. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. Gebunden 4 Mark, in vornehmem Ganzleinenband von Prof. Paul Gaußlein 5 Mark.

Viele tausend Hausfrauen können große Vorteile erzielen durch Benutzung von „Bobach's Rückenkalender und Wirtschaftsbuch“, dessen Ausgabe für 1915 soeben erschienen ist. Preis 50 Pfg.

Paul Bindensberg, Gegen die Russen mit der Armee Hindenburgs. Preis gebunden 2 Mark, gebunden 3 Mark. Verlag von E. Sirtel in Leipzig.

Woj, Roman von Hans von Hoffensthal. Verlag Illstein u. Cie., Berlin-Wien, 3 Mark. In diesem Roman aus Tirol, der deutsch ist in jeder Gestalt und jeder Empfindung, hat Hans von Hoffensthal ein Werk von feinstem poetischen Fauber geschaffen.

A. De Nora, Das Soldatenbuch. Neue, schöne und lustige Soldatenlieder. Schmieglam geb. 60 Pfg. Verlag von L. Stadmann in Leipzig.

Köhlmey, Rudolf, Neun Jahre Fremdenlegionär. Preis 1 Mark. Verlag Carl E. Koch, Magdeburg.

Durch Not und Tod. Schilderungen aus dem Weltkrieg 1914, unter Mitwirkung von Hermann Frobenius jun. gesammelt und bearbeitet von Hermann Frobenius, Preuß. Oberstleutnant a. D. 1. Bände. Preis 1 Mk. Verlag von F. Tempel, Wien 4.

„Deutscher Kriegsummer 1914“. Verlag von Oskar Coblenz in Berlin W. 30. Preis 1 Mk.

Deutscher Glaube, zweite Folge der Kriegspredigten, gehalten in der Christuskirche zu Karlsruhe i. B. von Franz Rohde, Pfarrer der Christuskirche. Der Reinertrag aus dem Verkauf der Schrift dieses bedeutenden Kanzelredners ist zu Liebesgaben für unsere im Felde stehenden Truppen bestimmt. Das kleine Verzeichnis ist ebenso wie das erste Bändchen der „Kriegspredigten“ von Stadtpfarrer Rohde, dessen Reinertrag in die Kasse des Roten Kreuzes fließt, im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, erschienen.

Residenz-Theater
Waldstr. 30 sowie Schillerstr. 22
Von Samstag, 12. bis inkl. Dienstag, 15. Dezember 1914.

Von den Kriegsschauplätzen.
Völkerrechts-Verletzung d. England.
Aus dem Westen.
Ein Kriegs-Idyll.
Durch Pulverdampf und Kugelregen.
Ein vaterländisches Heldenbild aus dem Kriegsjahr 1914 in 3 Abteilungen.
Dieser Schlingel, der Emil!
Hervorragende Komödie in 3 Akten. 17519
Zeitgemäßer patriotischer Inhalt.

Wandprüche
passend für Hochzeit u. für alle Gelegenheiten von 75 an. Prachtvoller Zimmerschmuck Großartige Auswahl Eigenes Atelier, dabei billige Preise. 3000 Spezialstoffe 20 J. Fertige Geschenke aller Art.
E. Kirchenbauer, Passage 9/11. In Brennapparate, Spanwaren, sämtl. Malartikel Utensilien für sämtliche Viehhäufnisse.

Postsignalpfeife. Wichtige Liebesgabe für jeden im Felde stehenden Soldaten. Von der Heeresleitung empfohlen. Jeder kriegerische Mann, wenn er verwundet ist u. die eigenen Kräfte nicht hinreichend, um sich bemerkbar zu machen, durch einen Luftstich ein weithin schallendes Signal abgeben. Dieses Signal unterscheidet sich von allen üblichen Pfeifen, indem es einen ganz eigenartigen Ton abgibt u. sofort jeder Soldat weiß, daß ein hilfesuchender verwundeter Kamerad dieses Zeichen abgibt, um die Richtung des Siegelabgabers näher zu bezeichnen. In vielen Fällen also ein Lebensretter! Preis 75 Pfennig.
Verkaufsstelle: **Hugo Kunz Nachf.,** Kaiserstraße 114, 17546

Kartoffeln
Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß es mir unmöglich ist, Kartoffeln zu dem von Groß. Bezirksamte hier festgesetzten Höchstpreise von 3.75 zentnerweise abgeben zu können. Es ist ein Gebot der Notwendigkeit, daß Kartoffeln spätestens im Monat November vor Eintritt der Frostgefahr, eingekellert werden müssen, in welcher Zeit mich die nun eingelegten über 1000 Zentner, den jedermann nachweislichen Preis von 4.25 kosten. Um nun einigermaßen diesen, meinen Einkaufspreis herauszubekommen, muß ich mich darauf beschränken, Kartoffeln nur im Detail zu den festgesetzten Preisen abzugeben. 17582

Emil Bucherer
Zähringerstraße 42/44.

Verloren
goldene Uhr mit Kette am Freitagabend vom Schloßplatz, Lammstraße, Karl-Friedrichstraße, Kriegstraße, Rippurrstraße 1, Baummetzstraße, Mathysstraße, Sonntagplatz, Moonstraße, Weichstraße. Angegeben gegen gute Belohnung 348483 Bochstraße 14, II. rechts.

Einzeln
Fenster mit Gardinen werden billig abgegeben. 17501 Eugen Kentner, Gardinenfabrik Kaiserstraße neben 84.

Heirat.
Geschäftsmann, Witw. m. A., wünscht mit Fr. oder Witwe, geistl. Alters bekannt zu werden, gleich baldiger Heirat. Ausführl. Angebote u. Nr. 348468 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

An Heereslieferung
möchte mich (aktiv) mit **Kapital** beteiligen. Angebote unter Nr. 348443 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Rollweiler,
13 Monat alt, als Hof- oder Begleitwagendehaler billig zu verkaufen. 34857.
Durlacher Allee 45, S. I.

Nähmaschine.
Wer eine Nähmaschine (erstklassig, neu), bei monatlicher oder wochenweiser günstiger Zahlung kaufen will, unter strengster Discretion, sende seine Adresse unter Nr. 348436 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

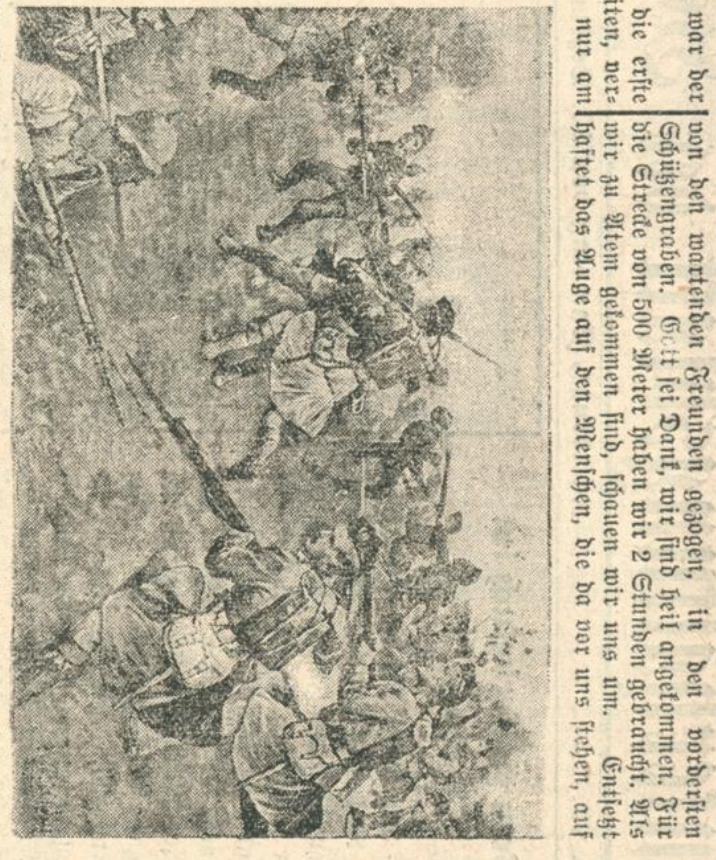
Unionbrauerei A.-G. empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen **ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere** auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig. — Kohlensäurehaltig — Bekömmlich.
Karlsruhe Telephone 264

Die erste "Generalintellektuelle" fauchte bei kurze Befehl, dann war bei den vorberichten Hebertinger bereits wieder verschunden.

Wir sahen uns verduht an. Einpaar Minuten in die erste die Straße von 500 Meter haben wir 2 Stunden gebracht. Mir Generalintellektuelle und warmes Essen, nicht nur am Morgen, sondern für mindestens 24 Stunden, und dabei hatten wir so nichts im Magen.

Die angestrichelte Kanne hielt aber nur kurze Zeit an, fahre es, doch nun endlich dran gehen an den Genb, sollten wir ihm hoch nun heimgahen, was er uns in den letzten 48 Stunden mit seinen Oranaten ausgehigt hatte. Mirsa fertigmachen. Der schwere Lottner — flog auf den Rücken, das Gewehr schraubte in der Sand: nun konnte es losgehen. Um 1,2 Uhr nachts kam der Befehl zum Einmarschieren. In blinder Schicksalstiefe geduldet, so eilen wir nach vorn, aber die Engländer, die fortwährend den Schützengräben, haben uns erbebt und überfluteten uns mit einem mächtigen Gewehrfeuer. „Singen, tolle Geduld nehmen“ — ein lautes Kommando durch die Nacht, sah verflungen von dem hellen Getratter vor uns. Geduldlich nach über uns weg gingen die Geschosse, wie Sogelsterner praelen vor und hinter mir die Kugeln in den Erdboden, plötzlich fuhr ich einen heftigen Schlag auf dem Rücken und hörte einen blechernen Klang: besten Dank für den Grindensatz und herzliches Gedächtnis du fischaltes Kogelgeschitz auf meinem Kommando. Sein gefüllter Mund zeigt ein bebendes Lächeln, aus dem kaltes Gulauf fröhlich über meinen Rücken fließt. Die Engländer schreien jetzt tiefer, das Surren, Klagen und Schreien hat aufgehört, dafür fahren jetzt die Geschosse mit einem nervenaupeitenden, einformigen tad, tad, tad in den Erdboden ein.

Schützengraben durch ihre eigenartige Uniform im Kampfe mit britischer Gardeinfanterie.

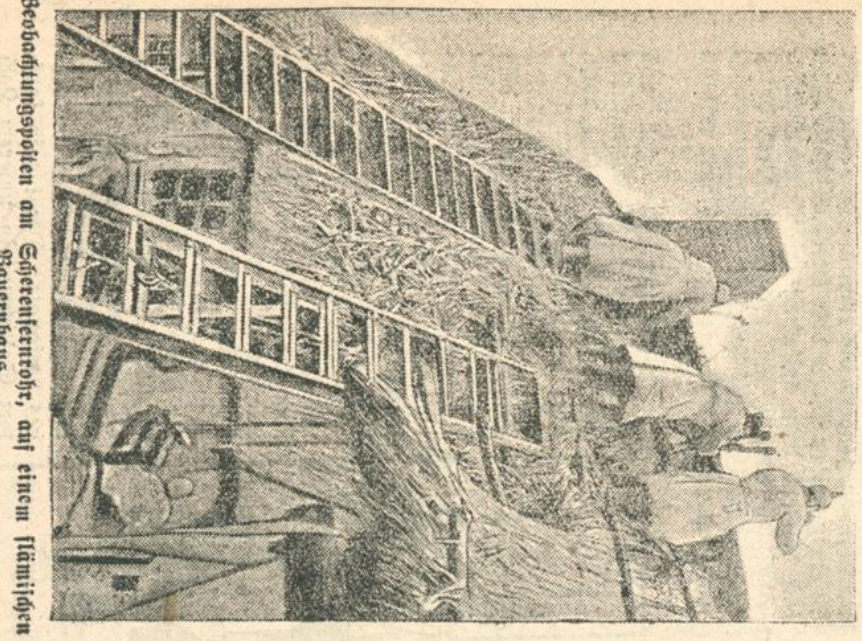


II. Im vorberichten Schützengraben.

Geduldlich wird's ruhiger da drüben, die „Gentlemen“ sehen ihre Abwehrhaltung ein, und seine nicht mit einem Male ein Kommando durch mehrere Klagen: „Sprung auf! Marat, marat!“ Mir der Blick sind wir auf, was auf dem Tempel-

von den wartenden Freunden gezogen, in den vorberichten Schützengräben. Gott sei Dank, wir sind heil angekommen. Für die Straße von 500 Meter haben wir 2 Stunden gebracht. Mir Generalintellektuelle und warmes Essen, nicht nur am Morgen, sondern für mindestens 24 Stunden, und dabei hatten wir so nichts im Magen.

Die angestrichelte Kanne hielt aber nur kurze Zeit an, fahre es, doch nun endlich dran gehen an den Genb, sollten wir ihm hoch nun heimgahen, was er uns in den letzten 48 Stunden mit seinen Oranaten ausgehigt hatte. Mirsa fertigmachen. Der schwere Lottner — flog auf den Rücken, das Gewehr schraubte in der Sand: nun konnte es losgehen. Um 1,2 Uhr nachts kam der Befehl zum Einmarschieren. In blinder Schicksalstiefe geduldet, so eilen wir nach vorn, aber die Engländer, die fortwährend den Schützengräben, haben uns erbebt und überfluteten uns mit einem mächtigen Gewehrfeuer. „Singen, tolle Geduld nehmen“ — ein lautes Kommando durch die Nacht, sah verflungen von dem hellen Getratter vor uns. Geduldlich nach über uns weg gingen die Geschosse, wie Sogelsterner praelen vor und hinter mir die Kugeln in den Erdboden, plötzlich fuhr ich einen heftigen Schlag auf dem Rücken und hörte einen blechernen Klang: besten Dank für den Grindensatz und herzliches Gedächtnis du fischaltes Kogelgeschitz auf meinem Kommando. Sein gefüllter Mund zeigt ein bebendes Lächeln, aus dem kaltes Gulauf fröhlich über meinen Rücken fließt. Die Engländer schreien jetzt tiefer, das Surren, Klagen und Schreien hat aufgehört, dafür fahren jetzt die Geschosse mit einem nervenaupeitenden, einformigen tad, tad, tad in den Erdboden ein.



Stützengraben am Schützengraben, auf einem flammigen Spantenhaus.

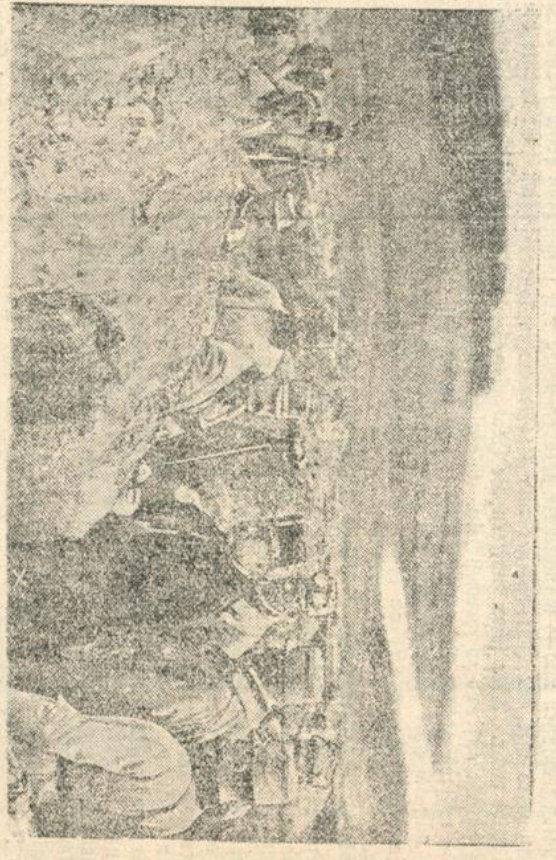
hoger Gelbe bei Berlin so oft Mühe machte, hier kommen wir hoch, als hätten wir Sprungbohren in den Seiten. Mir ge waltigen Schreien sprangen wir über das Stützengraben, neben mit feistamer Stützengraben und Gerimpel und finten schließlich, zu dem feindlichen Graben, der heute gekommen werden sollte.

um jeden Preis. Er lag brin in dem kleinen Stützengraben, paratet zur Handhabe und durch die Schanze sah man ein kleines Lichtscheinung köstlichen, das Stern Gelbung geschloßen sollte. Stützengraben und Schloß sollten heute noch in unseren Besitz kommen. „Wohl man der Murren nicht recht sehr werden konnte, verlegte man sich auf die Schloßen, wo nur der Zufall einer engen Stützengraben da bleiben sichtbar war, wurde branzehaltig, aber wir trafen, wählten wir selbst nicht. Geduldlich gehen 10 Uhr kam der Befehl: „Setzengraben pflanz auf!“ — Er wurde mündlich gegeben, weil die Engländer das Signal bereits kennen. Mir werde ich die Geschosse verpfehlen, nie diele Mar über tief mit eisakt, zum ersten Mal pflanzte ich so den letzten Stützengraben auf dem nördlichen Ende, Stützengraben zu tören. Die letzten Schoten gatten Mirs und Kind, da kommt auch schon das Kommando: „Sprung auf! Marat, marat!“

Stützengraben sind alle trübten Gedanken, im Mar sind wir aus dem Graben, neben mit läßt Marat, der Spielmann und schloß bampf und einbüng das Raibeln, tromm, tromm, tromm! Ich höre nichts als diele monotonen Trommelschläge und das perffentradantige Getratter der englischen Gewehre. Ich bemerke nichts, ich sehe auch nichts, ich renne nur vorwärts. Da plötzlich fällt mir ein Schuppen von den Augen, ich sehe etwa 5 Schritte vor mir zwei riesende Augen und über einen Gewehr auf mich zeigen: „Marat...“ Ich sehe ich, da bricht der brave Spielmann auch schon mit einem weichen Schrei zusammen. Ich nun packt mich mit einem Male eine mächtige Mar, und wie in einem Planorama sehe ich plötzlich alles, was um mich vorgeht. Der Engländer sieht noch einmal, diesmal

Mon den Kämpfern in Galizien.

= Erster Tag Leopold Salator weit in seiner Eigenhaft als Generalinspektor der Artillerie Oesterreich-Ungarns fortwährend an der Schlachtfeldfront und bringt mit dem Vorhand seiner Artillerie Kanäle — Oberleutnant Baron Wolf und seinem Oberstleutnanten Ritteren Gekowits bis in die vorberichten Schützengraben vor, um die Wirkung der artillerischen Artillerie besser beobachtet zu können. Die photographische Aufnahme zeigt den Erster Tag (X) und seine Begleitung im Schützengraben.



Ein Meierhansmann.

Meierhansmann im Felde. Sein Mund ist fast im Seeren dem Gottlieb dabei. Ein Christlich, ich bin' dich. Ich sehe ihn bei. Mein Seiner nun so einjam, Gott Seiner noch Guld, — Ich bin' dich. Eine trisame Selbstentfremdung.

Ein Sonntag im Felde.

Mir einem uns zur Verfügung gestellten Gelbostoffe entropfen wir folgende anständige Schloßierung eines sonnigen Tages. Seine ist Sonntag. „Sonntag ist es!“ Dieses Stiches maßlos kamme Mirsabe hört an mein Ohr, nur höre ich keine Klagen, die mir sonst anliegen, doch der Tag des Herrn ist. Seine ist ja Sonntag und nach... predigen wieder recht unsere Anwesenheit. Ein Kommando ist loschen keinen Zugspaten entziehen und pfeift die Mirsabe „Sonntag ist“. Mir beschlagtem Summen recht lag mein Graben im Stützengraben. „Ich so, heut ist ja wieder Sonntag. Darum habe ich auch so ausgeglichen gefühlten. Ich auch, tant's recht's, ich auch, geht's hin.“ Mirer keiner deut aus Mirsagen. Sie frecken sich alle beschlagig, als lägen sie dasheim in den Gebirgen. Der Marat, der als Dackel-

Oestern abend entschlief nach schwerem Leiden unser herzenguter Bruder und Schwager

Gustav Nußer, Privatier.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ida Nußer.

Feuerbestattung: Montag, 14. Dezember, nachmittags 1/3 Uhr. Trauerhaus: Kriegstraße 48, III. 17513

Blumenspenden werden im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt.



Hans Köbel cand. rer. merc.

Gefreiter und Meldereiter in einem Reserve-Feld-Artillerie-Regiment im Alter von 22 Jahren. 17531

In tiefer Trauer: Jakob Köbel, Gr. Oberrevisor, und Frau Anna, geb. Hetzel. Der Bruder: Oskar Köbel, Stadtvikar, z. Zt. bei der Train-Ersatz-Abt. Nr. 14, Durlach. Karlsruhe, den 12. Dezember 1914 Morgenstrasse 22a.

Andenken an Gefallene

Diesem Herrn u. Damen-Anhänger (auch Broche), Alpaca-Silber mit schwarz Emaille, hier ich mit tadelloser, fab. aussehend, gut. Foto. in Größe 1 (wie neb.) 19x19 mm, Bildgr. 10 mm u. in Größe 2 22x22 mm, Bildgr. 13 mm zu M. 3,50 unt. Nachn. No. 1. 800 Silber z. M. 5,-. Joh. Bühner, Pforzheim.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote

Kaufmännisch. Verein Karlsruhe Abteilung f. Stellenvermittlung. Für Prinzipale und Mitglieber. Bewerbungsformulare gratis und franko. Stets Bewerber aus den meisten Branchen angemeldet.

Generalvertreter Ind. Handels-Gesellschaft Ostpreußen. 6882a

Für den Verkauf Kakao-Tee. 6863a

Tabletten werden bei Kolonialwaren-geschäften, Konditoreien, Drogerien, Warenhäusern usw. gut eingeführte Vertreter für alle größeren Plätze gesucht.

Allgemeine chem.-medizinische Präparate-Fabrik, G. m. b. H., Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Allein-Vertretung 100-300 Mk. monatl. Gewinn mit Patent-Schubkoffer aus Gummi u. Leder. Große Verdienstmöglichkeiten. Mehr. Musterkatalog 1.50 Mk. fr. Schulbelag-Fabrik Antonia, St. Ludwig i. E. 6861a

Gelegenheit. Der Alleinvertrieb einer feinsten Bat.-Wäsche der hygien. Branche wird vom derzeitigen Vertreter infolge Einderung sofort für Württemberg und Baden abzugeben. Große Verdienstmöglichkeiten. Angebote an F. Diez, München, Neudammstr. 12. 948500

Wir suchen: tücht. Stenotypistin. tücht. Buchhalter in nach auswärts. Kaufm. Verein f. weibl. Angehörige G. V. v. Frauenstr. 14b, II. Sprechstunden tagl. von 10-11 Uhr. Kostenlose Stellenvermittlung für 21 Mitglieder u. Prinzipale.

Zu verkaufen: 1 Kinderstuhl, bestellbar, früher 20 A, jetzt 6 A. 1 Kinderwagen, gut erhalten, nur 8 A. 1 Paar neue Herrenschuhstiefel Nr. 43 halt. 15 A nur noch 8 A. 1 schöne ausländische Brautmarientaunmünze, voll. Gewicht für Baden, für nur 5 A sofort abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 948448 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Freundliches Fräulein von angenehmem Aussehen, welches schon solchen Rollen begleitet hat, post. Angebote mit Photographie an G. Dauner, Hofkonditor, 6294a

Zohnende Existenz. Alleinvertrieb und Fabrikationsrecht wird bezugsweise abgegeben für einen besonders wohlwollenden und dabei billigen Absatzes (bester Bohnenkaffee-Ertrag) der bis 80% Verdienst bietet. Besondere Einrichtung oder Branchenkenntnis nicht nötig, da gegen ca. 500 Mk. Betriebskapital. Muster für 20 A in Württemberg. 6839a Angebote an M. Knoessl, Leipzig, Eifenstr. 110.

Sur selbständig. Führung eines modernen Zigarren-Spezial-Geschäftes in einem groß. Badeort. Dessen-Mass aus eine ernste, ältere, zuverlässige Dame als Behälterin gesucht. Kautions erforderlich. Bewerberinnen mit Brandkenntnissen und Maschinen-schreiben bevorzugt. Nur solche Bewerberinnen, welche auf eine dauernde Stellung reflekt. und gute Empfehlungen haben, wollen ihre Angebote mit Bild sub. J. 7076 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., zur Weiterbeförderung abgeben.

Schneider gesucht auf Werkstatte für Militär-Sofen, Mäntel und Umänderungen sucht Hans Leyendecker, Kaiserstr. 177.

Schneider gesucht auf Werkstatte für Militär-Sofen und Mäntel. 17538 Guckl, Kriegstraße Nr. 36.

Tüchtige Sattler gesucht auf Touren. Lohn pro Stück 6 Mk. 17478.22

A. Aemie, Eisenstraße 35. Wir suchen zu sofortigem Eintritt noch einige tüchtige Montoure für Gas und Wasserleitungen. Anmeldungen mit Zeugnissen unter Angabe der Wohnansprüche an J. Grosseltinger & Cie., Tiefbauunternehmung, 6856a Offenburg. 2.1

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: 2 Werkzeugmacher, 2 Eisendreher, 4 Fräser. Es wollen sich jedoch nur tüchtige Kräfte melden, welche an genaues Arbeiten gewöhnt sind und denen es um dauernde Arbeitsstelle an tun ist. 6839a Mayer & Grammelspacher, Wägenstr. 10, Karst.

Eisenreher für dauernde, hohe Alfordarbeit nach auswärts sofort gesucht. Angebote unter Nr. 17508 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zimmermann (Sobeldarbeiter) tüchtiger, jüngerer, im Treppenbau selbständig, in dauernde Stellung gesucht. Angebote unter Nr. 17512 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Junger Hausbursche für sofort gesucht. L. Wohlschlegel, Kaiserstrasse 173 Luxuswaren - Lederwaren Haushaltartikel. 1749

Großer, kräftiger, ehrlicher Schulfange aus anständiger Familie zu Verfügen gesucht. 17534 Kaiserstr. 108, Baden.

Bäderlehrlings-Gesuch. Auf sofort oder später ist eine Lehrstelle zu besetzen. Hofbäderer Gustav Dennig (Fritz Golsandörfer Naohi), Karlsruhe. 94849

60 Musterbetten aufgestellt. Besichtigung h5A. erbeten! Kinderbetten A 8.50, 13.- bis 36.- Holzbetten A 15.50 bis A 53.- Metall-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze A 16.50, 18.50, 24.-, 27.-, 34.- bis A 49.- Messing-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze A 53.-, 58.-, 60.-, 62.-, 72.- bis A 93.- Betten-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164.

Advertisement for 60 pattern beds with images of various bed models and prices.

Fräulein zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben, in Französisch bewandert, gesucht. Zu erfragen 17502 Kaiserstr. 1. part.

Ein Kindermädchen tagüber gesucht. Kaiserstr. 51, II. 17524

Büfettfräulein mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. 17525 Automaten-Restaurant, Kaiserstr. 201.

Fräulein, kathol., einfaches, zur Stütze der Hausfrau u. zu Kindern auf 1. Januar gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 6314a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Dienstmädchen, jung, gesucht. 17521 Kaiserstr. 97, im Laden.

Wegen Erkrankung des Mädchens wird sofort ein fleißiges, ehrliches Mädchen gesucht. Näheres bei Kottler, Briefengehäfte, im Hauptbahnhof über Sonntag von 1 Uhr ab. Peterstr. 6, Gebärdenstr. 58, 2. St. 948410.2.1

Stellen-Gesuche. Junger Kaufmann, 18 Jahre alt, sucht Stelle als Expedient, Fakturist oder Kontorist. Angebote unter Nr. 948430 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Vertrauensposten, geeigneten, tücht. Gehilfen, 43 J. alt, verb., früher als Oberkellner im In- und Ausl. tätig, schreibegewandt, repräsentabel, a. St. beschäftigungslös. Angebote unter Nr. 948414 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Chauffeur, Klasse 3b, militärfrei, stadtkundig, sucht Stelle. 948479 Gek. Zuschriften Sophienstr. 78, I

Junger Fräulein, das ein Jahr die Handelsschule besucht hat und gute Kenntnisse in Englisch, Französisch, u. Maschinenschreiben besitzt, sucht Anfangsstelle auf Kontor oder Büro. Angebote u. Nr. 948464 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein sucht Seimarbeit im Weißbrot. - nimmt auch Kunden an. L. Bichlmeier, Kappelstr. 12/14, rechts. 948458

Zigarren-Branche. Arbeitsfähige Frau sucht Seimarbeit in Einlagerippen z. Ebenen. Arbeit ist ein 70 cm großer beizbar. Gaal zu solcher Industrie zu vermieten. Billige Arbeitskräfte. - Wahn u. Volk. 2 Bahnhöfen von Karlsruhe. Angebote unter Nr. 948415 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 3.2

Alleinlebende junge bef. Frau sucht nach des Arztes in seinem Hause Aufseher, a. Stube, mit Familienausgang, ohne gegenseitige Vergütung. Angebote u. Nr. 948413 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wetteres velt. Mädchen, Mitte der 40er, in best. hiesiger Küche und Hausarbeit selbständig, sucht Stelle für sofort in kleine bessere Familie od. als einzelner Herr nach auswärts. Angeb. an Fr. Harter in Freiburg, Barbarastr. 24, 2. St.

Beif. alt. Mädchen, welches gut kochen, nähen u. bügeln kann, sucht Stelle zum 1. Januar. Angebote unter Nr. 948478 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Frau sucht tagüber leichte Beschäftigung gegen Verdienst. 948433.2.1 Zu erfr. Waldstr. 6, Stb. 3. St. I.

Einfamilienhaus, Etabellstr. 8, mit 10 Zimmern, entsprechendem Zubehör u. Garten, ist per 1. April zu vermieten, eventl. auch zu verkaufen. Näheres Bismarckstr. 63a. 14979

Miet-Gesuche. Gesucht 1-2 Stimmerwohnung von ruhigen Leuten, Nähe Depot Eisenbahn, Angeb. unter Nr. 948454 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 oder 3 möblierte Zimmer mit 4 Betten und Küche für auswärtige Familie auf Kriegsdauer, möglichst in der Weistadt, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 17535 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Fräulein sucht gutmöbl. ungen. Zimmer sofort in gutem Hause Preis 20-25 Mk. Nähe Markt. Angebote u. Nr. 948474 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut möbliertes Zimmer gesucht für Angebote mit Angabe von Einrichtung, Preis, Licht unter Nr. 948473 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Vermietungen. In vorz. Lage einer Andu. strichelb. Mietwohnung umfassen 3 Zimmer (Baden) nebst reichlich Zubehör auf 1. April 1.3.3. zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 948471 bei der Geschäftsstelle der „Bad. P.“.

Wohn- u. Schlafzimmern. 2 Zimmer, Küche, Keller und Parterre bestehend, per sofort oder später zu vermieten. 17534 Näheres Bismarckstr. 63a.

Kaiserstr. 39, 3. Stod. ist freundl. 4 Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Näheres parterre dafelbst. 948492.2.2

Staubrechtstr. 31, ist freundl. 5 Zimmerwohnung mit Veranda zc auf 1. April zu vermieten. Preis 620 A. Zu erfragen. 1. St. 948492.2.1

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten. Stefanienstr. 64, vt.

Einfach möbl. Zimmer in anständ. Arbeiter u. 2 Mk. per Woche zu vermieten. 948438 Bismarckstr. 22, 2. St. Stb. 3. St. bei Bismarckstr.

Stichstr. 72, vt., nächst der Kriegsstr. ist ein freundl. möbliertes Zimmer für an vermieten. 948498

Kaiserstr. 35 IV, gut möbl. Zimmer für 12 Mk. per Monat zu vermieten. 948476

Kaiserstr. 34, 2. St., gut möbl. Zimmer, hell, freundlich (Sonnen-seite) in ruhigen, bestem Hause billig zu vermieten. 948447

Kaiserstr. 64, I. St., ist ein gut event. auch 2 möbl. Zimmer total od. auf 1. Jan. zu vermieten. 948460

Kreuzstr. 16, 1. Trepp. hoch, erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter, je gleich Kost und Wohnung zu billigen Preisen. 948460

Arbeiterstr. 118, 2. St., ist ein gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 948450.2.1

Wetteres velt. Mädchen, Mitte der 40er, in best. hiesiger Küche und Hausarbeit selbständig, sucht Stelle für sofort in kleine bessere Familie od. als einzelner Herr nach auswärts. Angeb. an Fr. Harter in Freiburg, Barbarastr. 24, 2. St.

Beif. alt. Mädchen, welches gut kochen, nähen u. bügeln kann, sucht Stelle zum 1. Januar. Angebote unter Nr. 948478 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Immobilisiertes, großes Zimmer, nach der Straße gehend, auf 15. Dezember zu vermieten. 948473 Bismarckstr. 63a.

Den Erfolg verbürgt ein gut abgefasstes und an der richtigen Stelle veröffentlichtes Inserat immer, besonders wenn es in der in ganz Karlsruhe und Baden verbreiteten Zeitung, der „Badischen Presse“ erscheint. Tägliche Auflage 46600 Exemplare. Täglich zwei Ausg. Machen Sie nur den Versuch!

SINGER NÄHMASCHINEN

Fabrik Wittenberge
(Bez. Potsdam)



für Hausgebrauch und für den Erwerb
die praktischsten u. zeitgemähesten Weihnachtsgeschenke!

Erläuterte Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Kaiserstraße 124 Karlsruhe Schützenstraße 38.

Eröffnung des Jugendheims der Stadt Karlsruhe.

Eltern, Lehrern und Arbeitgebern machen wir die Mitteilung, daß am
Montag, den 14. Dezember d. J.
im hiesigen Gebäude Kaiserstraße 145, Eingang Lamm-Straße, ein Jugendheim eröffnet wird.
Wir bitten, den Söhnen, Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern den Besuch desselben zu empfehlen.
Lehrlinge und jugendliche Arbeiter laden wir hiermit zum Besuche des Jugendheims ein. Es liegen im Jugendheim außer den hiesigen Tageszeitungen eine Reihe von Zeitschriften auf, darunter auch solche über den Weltkrieg; desgleichen liegt eine ansehnliche Bücherei für Unterhaltung und Belehrung zur Verfügung. Der Unterhaltung dienen ferner eine Anzahl Spielgeräte, wie Belagerungsspiel, Luftgewehr, Tischfußballspiel u. s. w.
Der Besuch ist unentgeltlich. — Das Heim ist geöffnet:
an **Werktagen** von 8—9 Uhr abends,
an **Sonn- und Feiertagen** von 10—12 und 2—9 Uhr.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1914. 17434.2.2
Der Verwaltungsrat.

Trunksüchtige und deren Angehörige

27.15 wenden sich an die
Beratungsstelle für Alkohol-Kranke
im Obergeschoß d. Krankenkassen-
verwaltung, Gartenstraße 14/16.
Sprechzeit von 12—1 Uhr.
Kostenfreie Auskunft an jedermann.

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule Merkur

Karlsruhe, Kaiserstraße 113
Telephon 2018. 16732

Schönschreiben

*Jahresheft
sowie 1000*

Buchführung, einf., dopp., amerik.
Stenographie, Maschinenschreiben,
Rechnen, Rundschrift, Wechsel-
und Scheckkunde, Konto-Korrent-
wesen etc
Honorar mäßig.
Am 1. u. 15. jed. Monats beginnen
neue Kurse.
= **Tages- und Abendkurse** =
Eintritt zu einzelnen Fächern
jederzeit.
Ausführliche Auskunft u. Pro-
spekte gratis durch
die **Direktion**.

Als Weihnachts-Geschenk

in Kriegszeit empfehle ich:
Vergrößerungen und Reproduktionen
von Bildern Angehöriger.
Beste und preiswerteste Ausführung.
Ebenso sämtliche photogr. Arbeiten, 17382
wie: Entwickeln, Copieren u. s. w.
Lager sämtlicher photographischer Bedarfsartikel.
Einige photogr. Apparate, erster Fabriken, neueste
Modelle, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
L. Hoerth, Stephanienstraße 64.

Gelegenheitskauf!

Ich hatte Gelegenheit einen großen Posten
Damen-Mäntel in schwarz, blau und farbig
trotz allgemeiner Preissteigerungen billig zu kaufen und empfehle
solange Vorrat 17442.3.3
Mäntel von Mk. 9.— an,
Daniels Versandhaus, Wilhelmstr. 34
1 Treppe.
Keine Ladenbesuche, billigste Preise. Sonntags u. 11—8 Uhr offen.

August & Emil Nietten

Kohlenhandlung Reederei
Karlsruhe - Rheinhafen
Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke
Telephon Nr. 129 und 5624
empfehlen in bester Qualität: 12746
Kohlen, Koks, Briketts jeglicher Art
für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Max Strauss

Karlsruhe i. Baden.

Kauf. Miet.

Baumaschinen Rollbahnen Anschlussgleise

Neu. 15766* Gebraucht.

Pferde- Teppiche

für große Pferde passend, per Stück
Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50,
4.—, 4.50, 5.50, 6.—,
7.—, 8.—, 9.—, 10.—
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Bringe in empfehlende Erinnerung
meine Spezialanfertigung in
wasserdichten Wagendecken,
sowie 17383.4.2
wasserdichten Bierdeckeln.
Probendecken gegen Nachnahme.
Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch
Ede Kaiser- und Kreuzstraße.

!! Nur diese Woche !!
Jahrgang 1913
und früher! Verlesen gelesen,
kompl. von: Dabeim, Neues Blatt,
Luft, Blätter, Univerjum, Gute
Stunde, Welt und Haus, Buch für
Alle, Gartenlaube, Land und Meer,
Berliner Illust. Ztg., Regener-
dortler, Flieg. Blätter a 2 Mk.,
Jugend, Simplicitas, Woche
a 3 Mk., Nov. Kunst, neu, un-
gelogen, Jahrg. 5—24, a 3 Mk.,
Bei Bestellung von 5 Jahrgängen
ein Jahrgang gratis. 6817a
**Germania, Berlin, Stall-
schreiberstraße 25/4.**

Wer liefert Skistöcke.

Amerb. an W. Duffner, Stf.
Friedberg. 348431.2.1

Hurra! Weihnachtsmann ist da!

Weihnachtsgeschenke aller Art
beste Solinger Stahlwaren
Tischmesser, Gabeln und Löffel, Taschenmesser,
Rasiermesser und -Apparate, Rasier-Garnituren,
Scheren, Haarscherenmaschinen,

Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge, optische Waren, Jagd- und Sportartikel,
Uhren, Gold- und Silberwaren
Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broschen, Ringe,
Galanterie- und Lederwaren
Portemonnaies, Zig-Etuis, Reisetaschen, Toiletten-
artikel, Haarschmuck, Parfüm, Pfeifen, Zigarren,

Soldaten-Bedarfsartikel
als Gaben für Angehörige und Freunde im Felde,
alle Sorten Musikinstrumente
Spielwaren für Knaben u. Mädchen,
Säbel, Gewehre, Helme, Kanonen u. s. w.
Christbaumschmuck
und vieles andere enthält unser großer illustrierter
Weihnachts-Pracht-Katalog
in einer Auswahl von ca. 10000 versch. Gegenständen.
**Verlangen Sie bitte sofort
kostenlose Zusendung**
desselben und überzeugen Sie sich von den billigen
Preisen und besonderen Vorteilen, die wir Ihnen bieten.

Gebrüder Rauh

Gräfrath 159 bei Solingen

**Stahlwaren-Fabrik u. Ver-
sandhaus I. Ranges.**
Versand direkt an Private.



Für unsere Helden nur das Beste!

Dr. Koerners Kaffee-Extrakt-Tabletten

garantiert reiner Bohnenkaffee.
Bester Kriegs-Proviant.
Für Liebesgaben vorzüglich geeignet.
In allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften erhältlich.
Dr. Koerners Kaffee-Extrakt-Fabrik
Kirchheim b. Heidelberg. 6236a.2.1

Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1.4, Glas, Zeiger, Biegelring
je 20 s., langj. Anerkennung aus allen
Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen ein-
gerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte
f. Uhren jeder Art Zimmeruhren, Posik-
erbeten. Hans Träger, Uhrmacher
Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B48461

Militär-Lampen,

Ersatzbatterien,
Glühlampen etc.
Nur Qualitätsware.
Grund & Oehmichen
17444.2.26
Waldstr. 26. 14.1

2 japan. Vasen

zu verkaufen

die meinem Vater im Jahre 1878 vom Mikado zum
Dank für die Ausbildung jap. Seekadetten in der
deutschen Marine zum Geschenk gemacht wurden.
Wert schätzungsweise 3000 Mark.
Höhe ca. 89 cm.
Im Dekor das 16teilige Chrysanthemum.
Verkaufspreis mit Ebenholzuntersätzen 1000 Mk.
Unverbindliche Besichtigung wird Interessenten, die
sich unter Nr. B48403 in der Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ melden, gern gestattet.

Chinesische Wärmeföfchen

in verbesserter Ausführung mit Siebeinlage. Elegante Aus-
stattung. Mit vorzüglich glühender, absolut geruchloser Glüh-
patrone in größeren Quantitäten an Wiederverkäufer
abzugeben. 6853a
Muster mit 10 Kohlen gegen Einsendung von Mk. 1.50.
China-Haus Bäck, Frankfurt a. M., Göttestraße 26.

Begen Störung des internationalen Exportes sind mir größere
Posten **Leintücher** zurückgeblieben, welche ich zum Erzeugungspreise
abgebe. Selbe eignen sich sehr gut für das Rote Kreuz, Sanatorium,
Privatgewebe u. s. w. Und zwar sind abzugeben: 344878.6.6
500 Duzend Leintücher ohne Naht,
150 cm breit, 225 cm lang, 1 Stck 2 Mk. 80 s. franco u. zollfrei, hoch-
fein, garantiert Reinen, weiß und fehlerfrei, aus den edelsten Leinen-
garnen gewebt, kleinste Abnahme 1/2 Duz., Nachnahme. **Ant. Marsik,**
Leinenweberei, Gleißhübel bei Neustadt a. d. Weinla., Böhmen.

Brief-Umschläge mit Firmadruck liefert rasch und billig
die **Druckerei der „Badisch. Presse“.**

Billige Nähmaschinen.

Wegen Inventur und Aufgabe
des Artikels einige **neue Näh-
maschinen**, besten Fabrikates, unter
Garantie zu bedeutend herabge-
setzten Preisen zu verkaufen.
Kniffhäuserhütte A. G.,
2.2 Eibenstraße 19. 17296
Gelegenheitskäufe, nachtsge-
schäfte: **Delgemälde** erster Meister
d. Zeit u. Niederländer, Porzellan
Bronzen, Uhren, Waffen, Kupfer,
Fasces u. Stahlstücke, antike Möbel,
sowie Kunstgegenstände, große Musik-
instrumente, Herren- u. Damenuhren,
Brenntrüge, Mineralien-Sammlung
u. einzelne Stücke, alter Schmud.
Anfang frei, täglich 9—1 und 3—7
Uhr, Sonntag 11—6 Uhr.
**Friedrichsplatz 9, unter d. Gg-
gen, Telephon 3116. 17329.4.3**

Für Liebhaber von Antiquitäten

u. modernen Kunst-Gegenständen
günstige Kauf-Gelegenheit!
Bitte Briefe im Schaufenster zu
bedenken! 348896
Fischl, Waldstraße Nr. 6.
Heberzählige 348345.2.2
**Kübel- oder Garten-
Pflanzen**
werden für ein neuerbautes
Wohlfahrtsheim
dankebar erbeten. Die Pflanzen
werden abgeholt. Näheres bei
Frau S. Kaus, Virchowstr. 108.
Zu verkaufen: Eine Gewehr-
tische (Leder) sowie ein **Armes-
revolver** mit Munition. Näheres
7.65, billig abzugeben. 34834.2.2
Marienstraße 35, 3. Stod.